

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Weihnachten und Neujahr.
Der Preis für die 34 mm breite Colonat-Anzeigen beträgt im Vierteljahr 18,00, im Halbjahr 35,00, für die 50 mm breite Vierteljahr 20,00, im Halbjahr 38,00, für die 90 mm breite Colonat-Anzeige 25,00, im Halbjahr 45,00.
Verlags-Adresse: Leipzig Nr. 12225.
Verlags-Telefon: 240.
Verlags-Post-Adresse: Leipzig, Nr. 25.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Löbnitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Einzelne Nummern für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Die Gebühr für die Abnahme der Nummern am vorgedruckten Tage kann an beliebiger Stelle nicht gegeben, auch nicht für die Rückgabe der durch den Abnehmer abgegebenen Nummern. — Für Rückgabe von Nummern ist die Abnahme der Nummern die Gewährleistung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungserzug und Nachzahlung gelten Nummern als nicht vereinbart. Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Löbnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 277.

Mittwoch, den 28. November 1928.

81. Jahrg.

Ämtliche Anzeigen.

Dienhaltung von Verkaufsstellen.

Auf Grund von § 105 b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Reichsverordnung vom 5. Februar 1919 (RGBl. Seite 176) und in Verbindung mit der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Zwidau vom 17. Oktober 1923 (Sächs. Staatszeitung Nr. 251 vom 26. Oktober 1923) wird hiermit gestattet, daß an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten (d. i. am 9., 16. und 23. Dezember 1928) in der Zeit von 8 bis 9 und von 11 bis 18 Uhr sämtliche Verkaufsstellen offen gehalten und in den dazu gehörigen Handelsgewerben während dieser Zeit Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden.

Soweit Christmarkt abgehalten wird, ist der Geschäftsbetrieb während dieser Zeit auch auf den öffentlichen Straßen und Plätzen gestattet.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte zu Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, am 26. November 1928.

Die Firma Reßler & Breitfeld A.-G. in Erla beabsichtigt die Aufstellung von zwei elektrisch angetriebenen Luftkammern von 80 und 150 kg, drei Gasenfallkammern von je 600 kg und zwei Gasenfallkammern von je 900 kg für eine Gaseisenschmelze auf dem Flurbüsch Nr. 15 des Flurbuchs für Erla. Die Gasenfallkammern werden durch einen praktisch geräuschlos arbeitenden Rotationskompressor betrieben.

Dies wird hiermit gem. § 17 der Reichsgewerbeordnung mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche gegen diese Anträge, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, binnen 14 Tagen bei der Amtshauptmannschaft anzubringen sind. D. Er. 15/28

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 26. Nov. 1928.

Die Gemeinde Sosa beabsichtigt, ihre Wasserleitungsanlage zu erweitern und zu diesem Zwecke Quellwasser von dem Flurbüsch Nr. 250 b des Flurbuchs für Sosa der im Bau befindlichen Ortswasserleitung zuzuführen. Durch die neue Leitung wird der Straßkörper der Staatsstraße Schwarzenberg-Eibenstock, der Sösaen- und Stinkenbach sowie der Sosa Bach in der Flur Sosa an mehreren Stellen berührt und gekreuzt.

Die Unterlagen liegen hier zur Einsichtnahme aus. Etwaige Einwendungen gegen die begehrte besondere Benutzung und Anlage sind binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen. Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht

zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen. W/So. 30/28

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 26. Nov. 1928.

Mittwoch, den 28. November 1928, nachm. 2 Uhr sollen in Aue ein Steindreher und zwei Kleinspinnermaschinen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Q 2824/28

Sammelort der Bieter: Gasthof Auerhammer.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Mittwoch, den 28. November 1928, vorm. 10 Uhr sollen in Schwarzenberg

2 Schreibstische, 1 Waschtisch, 1 Auszugstisch, 1 Sofatisch, 1 Nähtisch, 2 Flurgarderoben, 4 Paar große Tafelbestecke, 2 Paar kleine Tafelbestecke und eine große Exzentertafel öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Q 2607/28

Sammelort der Bieter: Kaffee Pochsch.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Aue. Weihnachtsgabe an hinderreiche Familien.

Auch in diesem Jahre sollen Familien mit mehr als vier Kindern mit mehr als drei unterhaltungsbedürftigen Kindern eine Weihnachtsgabe erhalten. Die Anmeldebogen dazu können im Laufe dieser Woche im Wohlfahrtsamt — Stadthaus, Zimmer 15 — entnommen werden.

Aue (Erzgeb.), 26. November 1928.
Der Rat der Stadt — Wohlfahrtsamt.

Löbnitz. Wochenendausstellung.

Die Landesabteilung Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet, wie im letzten Winter, so auch diesmal, in Löbnitz eine Wochenendausstellung mit folgenden Vorträgen:

- Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr: Synodus Engel-Cosmannsdorf: England, Europa und die Welt.
- Sonntag, den 2. Dezember, vorm. 11 Uhr: Direktor Köffel-Freitall: Deutsche und internationale Sozialpolitik.
- Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 Uhr: Amtshauptmann Fellisch-Groschenhain: Die wirtschaftlichen Wandlungen der Nachkriegszeit.

Sonntag, den 9. Dezember, vorm. 11 Uhr: Diplom-Volkswirt Dr. Frißche-Dresden: Die politische Entwicklung und Bedeutung der Vereinigten Staaten.

Die Vorträge finden im Kaffee Georgi statt.

Die freundliche Aufnahme, die die früheren Veranstaltungen der Landesabteilung gleicher Art gefunden haben und die Wichtigkeit der auch diesmal erwähnten Vortragsthemen veranlaßt die mitunterzeichneten Behörden, ebenfalls zu diesen Vorträgen einzuladen.

Eintrittskarten sind bei den Vorständen der Behörden, der Genossenschaftsorganisationen und Vereine sowie im Rathaus zu Löbnitz, Zimmer Nr. 9, zum Preise von 1,— RM. zu haben. Das Eintrittsgeld ist nur einmalig für alle vier Vorträge zu zahlen.

Löbnitz, am 26. November 1928.
Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Sachsen.
Der Rat der Stadt.

Löbnitz. Viehzählung.

Am 1. Dezember 1928 ist verordnungsgemäß eine Viehzählung vorzunehmen. Die Zählung hat sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Federwild und Bienenvölker zu erstrecken. Die Aufnahme erfolgt mittels Ortstafeln durch unsere Polizeigarnison.

Löbnitz, am 26. November 1928. Der Rat der Stadt.

Ortsgefes über kostenlose Totenbestattung betr.

Der von den städtischen Körperschaften beschlossene und vom Kreisamt genehmigte III. Nachtrag zum Ortsgefes über die kostenlose Totenbestattung in der Stadt Schwarzenberg liegt 14 Tage lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, in der Hauptkassette des unterzeichneten Stadtrats (Stadthaus I) sowie in der Verwaltungsstelle Neuwelt während der festgesetzten Dienstzeit zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Schwarzenberg, am 26. Nov. 1928. Der Rat der Stadt.

Brennholzversteigerung.

Staatsforstrevier Auerberg.
Mittwoch, den 5. Dezember 1928, im Gasthof „Stadt Leipzig“ in Eibenstock von nachm. 1 Uhr an:
37,5 rm fl. u. 6.— rm bu. Brennweite, 149,5 rm fl. und 1,5 rm bu. Brennknüppel, 0,5 rm bu. Zacken, 426,5 rm fl. u. 10.— rm bu. Brennäste.
Bereitet in den Abt. 4, 5, 13, 17, 41, 44, 45, 48, 53 (Schiffg., Abfng. u. Einzelentn.).
Forstamt Auerberg. Forstasse Schwarzenberg.

Der Schrei nach der Großen Koalition.

Dem „E. V.“ wird geschrieben:

Immer wieder hat man seit dem Frühjahr im Reich und in Preußen die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition hinausgeschoben, obwohl sich eigentlich alle hinter den beiden Koalitionen stehenden Parteien lange darüber einig sind, daß sie kommen muß. Nach der großen Wahlrede des preussischen Ministerpräsidenten Brauns war man allgemein der Überzeugung gewesen, daß man spätestens im Oktober zum Ziel gekommen sein werde; aber der Oktober ist verfliegen, ohne daß es zu mehr als einer sehr losen Fühlungnahme gekommen ist, und auch der November ist fast zu Ende, ohne daß man auch nur von ernstlichen Verhandlungen reden kann. Man ist jetzt in parlamentarischen Kreisen der Überzeugung, daß auch die nächsten zwei Wochen die Dinge keinen Schritt vorwärtsbringen werden. Gewiß: ein klein wenig hat sich die Lage geklärt durch die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, geklärt im Sinne einer Bereitschaft zur Großen Koalition, aber auch in dem Sinne, daß die bestehenden Schwierigkeiten mit ganz großer Deutlichkeit ins Licht des politischen Tages gerückt sind. Die volksparteiliche Entschiedenheit zur Konkordatsfrage ist so stark, daß man kaum erkennen kann, wie etwa aus solcher Basis Erfolg verheißende Verhandlungen mit dem Zentrum in Preußen geführt werden können, und die Schwierigkeiten auf wirtschaftlich-sozialpolitischem Gebiete, die besonders im Gegensatz der Auffassungen zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokratie, aber auch dem stark gewerkschaftlich beeinflussten Zentrum liegen, sind durch die volksparteiliche Tagung wahrlich nicht geringer geworden. So ist man in den beteiligten Kreisen nicht recht freudig gestimmt, und niemand wagt so recht, die Initiative zu ergreifen. Man scheut sich allenfalls, an dem heißen Eisen der Verhandlungen sich die Finger zu verbrennen. Dabei ist man doch überzeugt, daß die Große Koalition auf dem Marsche ist. Es wird aber jedenfalls kein besonderer Fortschritt erwartet, bis in der zweiten Dezemberwoche das Zentrum auf seiner großen Tagung Gelegenheit genommen hat, zu den koalitionspolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Ein lauter Druck.

Berlin, 27. Nov. Dem Reichsfinanzministerium ist es in Verbindung mit den anderen Ressorts gelungen, das gewaltige Defizit für das Jahr 1929 von 600 Millionen auf 500 Millionen Mark durch Umgruppierungen von Posten und Abstriche im Etat herabzubringen. In diesem Zusammenhang wird die endgültige Festlegung des neuen Haushaltsplanes von dem Zustandekommen einer festen Koalition abhängig gemacht. Nur dann, so heißt es, könne der Haushaltsplan festgelegt werden. Es müsse die Gewähr bestehen, daß eine Mehrheit für die Bewilligung der Mittel, die jetzt noch fehlen, zustande kommt.

Eine Beleidigungsklage gegen Dr. Kälz.

Berlin, 26. Nov. Vor der Verfassungsversammlung des Landgerichts III stand eine Verhandlung gegen den Reichsminister a. D. Dr. Kälz wegen Beleidigung der Gräfin Waja von Gersdorff an. Der Streit ist anlässlich der von der Stadt Dresden seinerzeit aufgenommenen Auslandsanleihe von fünf Millionen Dollar entstanden. Die Gräfin behauptete, daß sie von Dr. Kälz als dem damaligen Referenten eine Vermittlerprovision von 1/2 Prozent zugesagt erhalten habe. In einem Schreiben des Dresdner Stadtrats, unterzeichnet von Dr. Kälz, an den Anwalt der Gräfin war behauptet worden, daß in diesen Ansprüchen der Gräfin eine Vorpostenlegung falscher Tatsachen liege. Auf die Privatklage der Gräfin hatte das Amtsgericht Charlottenburg Dr. Kälz zu 200 M. Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt. In der Berufungsverhandlung machte der Vorsitzende die Parteien darauf aufmerksam, daß in dieser Sache noch der Zivilprozess beim Staatsgericht schwebt, und daß gegen die Gräfin bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen falscher Anschuldigung und falscher Eidesstattversicherungen, die sie in ihren verschiedenen Geldvermittlungsgeschäften gegeben habe, schwebt. Die Gräfin selbst habe gegen Dr. Kälz ebenfalls Anzeige wegen Betrugs, Meineids und Verleitung zum Meineid erstattet. Das Gericht sah sich genötigt, das Privatklageverfahren, da ein Vergleich ausgeschlossen schien, auszusetzen, bis der Zivil- und Strafprozess der Gräfin entschieden sei.

Sie wollen den Rhein stehlen.

Deutschland muß helfen!

Die „Internationale Rheinschiffahrtskommission“ hat ihre übliche Herbsttagung in Straßburg abgehalten, und wie üblich, war wieder ein Trommelsturm in der Presse losgegangen gegen die Pläne zur Verbesserung der Rheinschiffahrt, die zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich Gegenstand der Verhandlungen sind. Frankreich empfindet die Pläne als Reichsbewerb und nennt sie Bedrohung, die ausgehakt werden müsse. Frankreich will ja da seinen großen Elb-Kanal mit einer Reihe von Staustufen und großen Kraftwerken bauen, was einer Ableitung der sozusagen ganz niedrigen Wasserenergie aus dem Strombett in den Kanal gleichkäme. Das Selbstmitleid der Lage ist, daß Deutschland auch an der Ausarbeitung und am Bau des französischen Rheinschiffahrtskanals mitarbeiten muß wegen der Reparationsverpflichtungen. Ein französischer Vorseitungsplan soll in der Ausarbeitung begriffen sein, dessen Zweck ist, die deutschen Reparationslieferungen in möglichst großem Umfang auf diese Arbeit am Rhein zu konzentrieren.

Wenn etwas, so zeigen diese französischen Pläne den Widersinn der Reparationen! E. V.

Nordpolfahrt des Zeppelin.

Berlin, 27. Nov. Im Reichsverkehrsministerium wurden heute zwischen Dr. C. L. C. R. Rausen als Vorsitzenden der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftschiffen und dem Reichsverkehrsminister von Guérard Verhandlungen über die Nordpolfahrt des Zeppelin geführt. Bekanntlich hatte sich die Reichsregierung bei der Unterstützung der Luftfahrt Zeppelin G. m. b. H. ausbedungen, das „Graf Zeppelin“ zwei Fahrten für die obengenannte Gesellschaft machen solle. Diese Fahrten waren auf 1930 verschoben worden. Es wird auch heute die Möglichkeit bestritten, daß sie bereits im Frühjahr 1929 stattfinden könnten.

Jum Duffkrieg zwischen Sachsen und dem Reich.

Ein Sündenregister.

Berlin, 26. Nov. Im Reichstag ist von Abgeordneten sämtlicher bürgerlichen Parteien eine Interpellation über den zwischen der sächsischen Regierung und dem Reichsverkehrsministerium entstandenen Konflikt in der Frage der Konzessionierung von Luftverkehrsstrecken eingebracht worden. Darin heißt es u. a.: Aus einer Denkschrift der Mitteldeutschen Luftverkehrs A.-G. Leipzig ist zu entnehmen, daß das Reichsverkehrsministerium eine mit rein sächsischen Mitteln unterstützte Luftverbindung Leipzig-Berlin nicht konzessionierte mit der Begründung, daß ein Verdikt für diese Verbindung nicht anerkannt werden könnte, obgleich nachweislich ein Bedürfnis vorlag und die Ausnutzung auf dieser bedarfsmäßig besetzten Strecke erheblich größer als bei mehr als der Hälfte aller deutschen und internationalen Luftverbindungen war; daß Reichsgelder dazu benutzt worden sind, um die rationeller als die Deutsche Luftlinie im innerdeutschen Verkehr arbeitende Norddeutsche Verkehrsflug-A.-G. in einen Wettbewerb zu führen, wie dies im Luftverkehr zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse der Fall war; daß das Reichsverkehrsministerium, das sowohl gleichzeitig erste und letzte Instanz in Konzessionsfragen als auch Großaktionär der Deutschen Luftlinie A.-G. und Genehmigungsbehörde für planmäßige Luftverkehrsstrecken ist, den gefundenen Wettbewerb, der den Luftverkehr fördern soll, zwangsweise unterbindet.

Was gebietet der Reichsverkehrsminister zu tun, um den berechtigten Luftverkehrswünschen bedeutender wirtschaftlicher Gebiete Rechnung zu tragen, um eine Senkung der Beihilfen der öffentlichen Hand für den innerdeutschen Luftverkehr zu erreichen und um den gefundenen Wettbewerb im Luftverkehr zu wehren und Monopolbestrebungen entgegenzuwirken?

„Katastrophenpolitik“

Die drei Metallarbeitergewerkschaften haben in den Arbeitgeberverband ein gemeinsames Schreiben gerichtet, in dem unter Hinweis auf das Urteil des Landesarbeitsgerichts die Aufhebung der Aussperrung und die unverzügliche Wiedereröffnung der Betriebe gefordert wird und in dem weiter die Arbeitgeber für alle Schäden verantwortlich gemacht werden, die „aus der Nichtbefolgung dieses Aufforderungsschreibens“ entfielen. Ferner hat der Christliche Metallarbeiterverband im Anschluß an eine Konferenz, an der auch führende Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstags teilnahmen, eine Erklärung veröffentlicht, die folgende Forderung enthält: Es ist ein Notauftrag zu schaffen, das anordnet, daß die Betriebe geöffnet werden und der Rechtsstreit auf dem ordentlichen Wege ausgetragen wird.

Hierzu wird mitgeteilt:

Die Deutsche Volkspartei würde ein derartiges Gesuch auf keinen Fall unterstützen können. In der Parteipresse wird bereits mit aller Deutlichkeit betont, daß die Absichten des Zentrums die reinste Katastrophenpolitik seien.

Nachdem die Parteien des Wirtschaftskonflikts am Montag einzeln beim Regierungspräsidenten Beronemann verhandelt haben, treten sie am Dienstag zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, um zu versuchen, ob eine Fortführung der Verhandlungen möglich ist.

Die Auswirkungen der Aussperrung.

Hrnsberg, 26. Nov. Im Regierungsbezirk Hrnsberg betrug die Gesamtsumme der als Auswirkung der Aussperrung bei der Gruppe Nordwest bis November einseitigen Feiertagen 203 035; davon wurden 83 749 Arbeiter betroffen. Die Zahl der mittelbar oder unmittelbar durch die Aussperrung voll erwerbslos gewordenen Arbeiter innerhalb des Regierungsbezirks beträgt bis jetzt über 100 000. Die Zahl der Stilleunionsanträge ist in steilem Steigen. Von den Stilleunionsanträgen sind 15 000 Arbeiter betroffen worden. Im Siegerländer Wirtschaftsgebiet sind Stilleunionsanträge eingereicht, durch die etwa 10 000 Arbeiter betroffen werden dürften.

Dortmund, 26. Nov. In dem Lohnstreit Hagen-Schwelm haben die Gewerkschaften den am Sonnabend gefällten Schiedsspruch angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt. Der Arbeitgeberverband hat den Schiedsspruch abgelehnt, weil er wirtschaftlich nicht tragbar sei.

Dortmund, 26. Nov. Der Schiedsspruch für die Textilindustrie des Münsterlandes ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Die Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch angenommen und seine Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Vom Werftarbeiterstreik.

Hiel, 26. Nov. Die Hovaldt-Werke erlassen einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß infolge des Werftarbeiterstreiks Neubaufträge und Reparaturen, die den Werken sicher waren, anderweitig im Ausland untergebracht worden seien. Die Laue sei genehmigt, daher so, daß höchstens 500 Arbeiter für Schiffs- und Maschinenbau zusammen wieder eingestellt werden können. Die b'sherigen Arbeiter werden bis zur Höchstzahl von 500 Mann aufzufordern, sich wieder zur Arbeit zu melden. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, habe sich die Folgen für die Zukunft selbst anzuschreiben. Dafür, daß die jetzt beschäftigten etwa 100 Arbeitwilligen und die sich im Laufe der nächsten acht Tage meldenden Arbeiter auf die Dauer von drei Jahren auf den Hovaldt-Werken Arbeit finden, verpändet der Besitzer der Werk, Dr. Diderichsen, sein Wort.

Berlin, 26. Nov. Die Kapelle des Friedhofes Grunewald konnte heute mittag bei der Beisetzung Hermann Sudersmanns die große Trauergemeinde bei weitem nicht fassen. Man bemerkte u. a. zahlreiche Vertreter des deutschen Schrifttums und der Kunst. Rudolf Presber sprach im Namen der nächsten Freunde, zahlreiche weitere Ansprachen folgten.

Prag, 26. Nov. Der Präsident der Republik hat das Abdankungsgesuch des Finanzministers Dr. Engliš angenommen und ihn vom Amte des Finanzministers entbunden. Der Sektionschef im Finanzministerium Dr. Blafak wurde zum Minister ernannt.

London, 26. Nov. Der Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain ist von seiner Erholungsreise nach Amerika mit seinen Familienangehörigen wieder in London eingetroffen.

Jum Tode von Admiral Scheer.

Beileid der britischen Admiralität.

Berlin, 26. Nov. Wie wir in Ergänzung unserer gestrigen Meldung erfahren, hatte der verstorbene Admiral Scheer zu Besuch bei guten Freunden in Marktrebich in Bayern gewohnt. Dort ist er einem Herzschlag erlegen.

Die Stadt Marktrebich hat aus Anlaß des Todes des Admirals am Rathaus auf halbemast geklagt. Im Trauerhaus des Ersten Vizeadmirals Dr. Hirschwann war das Zimmer, in welchem Admiral Scheer aufgebahrt lag, in einen Blumenhain umgewandelt. Um 16 Uhr erfolgte in Anwesenheit der Angehörigen, einer zahlreichen Trauerverammlung und der Vertreter der Behörden die feierliche Aussegnung. Pfarre: Göb gedachte dabei der unsterblichen Verdienste, die sich Admiral Scheer im Kriege und im Frieden um das deutsche Vaterland erworben hatte. Um 6 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche zum Bahnhof, wo u. a. Bürgermeister Dr. Hirschwann Worte des Gedankens sprach.

Der Reichspräsident hat an die Tochter des Admirals folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren, den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme an Ihrem großen Schmerz entgegen zu nehmen und versichert zu sein, daß ich dem ruhmreichen Führer der deutschen Flotte, dessen Name mit der Seeschlacht am Skagerrak in der Geschichte Deutschlands weiterleben wird, stets ein ehrendes Kameradschaftliches Gedächtnis bewahren werde.“

Auch die Reichsregierung hat ein Beileidstelegramm geschickt.

London, 26. Nov. Die britische Admiralität hat an die deutsche Marineleitung zum Tode des Admirals Scheer ein Beileidskundgebung gerichtet.

Englische Stimmen.

London, 27. Nov. Zum Tode des Admirals Scheer erklärt Lord Peaitin, der in der Schlacht von Jütland die britischen Panzerkreuzer befehligte, im Daily Express: „Ich bewundere das Hinsehen Admirals Scheer aufs schmerzhafteste. Er war ein großer Seemann, ein Kühner und gestählter Taktiker.“ — Daily News schreiben: „Scheer war ein tapferer und unternehmender Seemann und leitete seine Streiftakte mit kaltblütiger Geschicklichkeit vor der Gefahr der Vernichtung.“ — Daily Telegraph erklärt: „Mit Admiral Scheer verliert Deutschland den wertvollsten seiner Leute. Wir, die wir den besten Anlaß hatten, seine Geschicklichkeit und seinen Kampfesgeist zu würdigen, werden ihm bei seinem Heimgang unsere Achtung erweisen.“

Erordnung eines Festes in Paris.

Paris, 26. Nov. Gestern abend wurde hier ein 42 Jahre alter Italiener namens Culasia von unbekanntem Täter durch drei Revolverkugeln schwer verletzt. Man glaubt, daß Culasia falschlicher Agent war und der Sache politischer Gegner zum Opfer gefallen ist.

König Georgs Zustand verschlimmert.

London, 26. Nov. Der König verbrachte eine ruhige Nacht. In diesem Stadium der Krankheit muß mit einem schwachen Fieberzustand und einer Ausdehnung der Entzündung in der Lunge gerechnet werden.

Der defekte Postkraftwagen.

Der Auer Unfall vor Gericht.

Am gestrigen Montag begann im Auer Amtsgericht die Verhandlung des gemeinsamen Schöffengerichts Zwickau unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Künzel gegen den Postdirektor Jernikow in Schwarzenberg und den Kraftwagenführer Hänel, daselbst, die angeklagt sind, die Schuld an dem Unfall des Kraftpostwagens auf der abfälligen Schwarzenberger Straße in Aue am 14. Juni ds. Js. zu tragen. Wie erinnert wurden bei dem Unglück, das auf das Veragen der Bremsen zurückzuführen ist, vierzehn Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Auch der Landtag hatte sich in seiner Sitzung am 3. Juli mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Liebers.

Nachdem am Montag 30 meist weniger wichtige Zeugen vernommen worden waren, waren zu der Fortsetzung der Verhandlung am heutigen Dienstag, die im „Blauen Engel“ stattfand, 10 weitere geladen. Darunter befand sich als besonders wichtiger Zeuge der Postinspektor Jordan-Schwarzenberg, dem der verunglückte Wagen unmittelbar unterstand. Er gibt an, daß in Schwarzenberg eine ständige Werkstätte bestehe, die die Wagen während in Aussicht habe. Außerdem seien zur laufenden Durchsicht der Wagen die Kraftwagenführer zur Verfügung. In der Werkstätte konnten nur kleinere Mängel behoben werden. — Auf Befragen des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Stöb-Awidau, gibt der Zeuge an, daß er an einem Kursus in Berlin teilgenommen habe, bei dem er, soweit das in 10 Tagen möglich sei, einige technische Kenntnisse sich erworben habe. Der Unfallswagen habe 60—70 Pferdestärken und 24 Sitzplätze gehabt, er habe am 14. Juli Mängel aufgewiesen, die von Schwarzenberg aus bereits am 20. Mai nach Chemnitz an die vorgesetzte Behörde gemeldet wurden. Einige der Mängel seien außerordentlich bedenklich gewesen. Er habe befürchtet, daß bei Nichtabstellung der Wagen nämlich betriebsunfähig werde. Die Bremsen seien am 20. Mai, dem Tag der Berichterstattung, in Ordnung gewesen. Bei dem Bericht habe es sich um einen Uebernahmefehler gehandelt. — Der Vorsitzende stellt fest, daß der Wagen vom Postamt Schwarzenberg trotz der Mängel in Betrieb genommen worden sei. — Auf die Beschwerde an die O.P.D. hat diese entschieden, daß der Wagen sofort instandzusetzen sei, soweit das in der Werkstätte in Schwarzenberg möglich sei. Wegen der gründlichen Instandsetzung solle nach Verfügung erfolgen. Zeuge erklärt, daß der Schloffer der Betriebswerkstätte Schwarzenberg, Harzer, den Wagen nach Vornahme der dringlichsten Reparaturen für betriebsfähig gehalten habe. Die von der O.P.D. verfügte Beseitigung der Mängel habe Zeuge dem Werkstättenmeister überlassen. Der Wagenführer Göhe, der vorher diesen Wagen geführt habe, habe seine Stellung aufgegeben, weil er den Wagen infolge

Eine Drohung Amerikas.

Gegen die Verquickung der Schulden und Reparationen.

Paris, 26. Nov. Wie verlautet, hat Washington den alliierten Regierungen zu verstehen gegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die amerikanischen Sachverständigen nicht zur Teilnahme an der Sachverständigenkommission ermächtigen werde, wenn diese direkt oder indirekt die Frage der interalliierten Schulden mit derjenigen der Reparationen verquickten wolle.

Die Reparationskommission soll die französischen Sachverständigen bestimmen.

Paris, 26. Nov. Nach Havas wird es entgegen den in den letzten Tagen erschienenen Nachrichten Sache der Reparationskommission und nicht der Regierung sein, die Ernennungen der französischen Delegierten für den Sachverständigenauschuss vorzunehmen, wie dies auch 1923 bei der Ausarbeitung des Dawesplanes geschehen sei. Vermutlich werden der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und der Professor für Rechtswissenschaften, Allig, ernannt werden.

Amerika will dem Internationalen Gerichtshof beitreten.

London, 26. Nov. Von maßgebender Stelle des Weißen Hauses verlautet, daß die amerikanische Regierung in Kürze mit den Nationen der Welt Verhandlungen über einen Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof im Haag einleiten wird.

Berlin, 26. Nov. Im Reichstage ist eine große Zahl neuer Anträge der Parteien eingebracht. Ein Antrag der Nationalsozialisten erlucht um Entlassung der „soz. Fremderichter“, nicht Fremderichter, wie es in dem Antrag heißt. Schulz, Alapproth und andere werden namentlich genannt.

Berlin, 26. Nov. Im Verlauf einer Ermittlungssache tauchte der Verdacht auf, daß der unverheiratete Kriminalpolizeirat Rasse im Sommer 1927 sich an einem Anaben von etwa 12 Jahren vergangen habe. Bei einer heute vorgenommenen Durchsichtigung seiner Wohnung wurde festgestellt, daß sich bei Rasse ein anderer jetzt 15jähriger Anabe (Austländer) aufhielt, der mit Zustimmung seiner Mutter von Rasse adoptiert werden sollte. Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß Rasse sich auch an diesem Jungen vergangen hat. Nach kurzem Zeugnis stand Kriminalpolizeirat Rasse seine Verfehlungen ein.

Bukarest, 26. Nov. Am Sonntag kam es nach einer kommunistischen Kundgebung gegen die neue Regierung zu schweren Ausschreitungen vor dem königlichen Palast. Die Kommunisten durchdrangen die polizeiliche Abspernung und gingen mit Stöcken auf die Palastwache los. Der Generalkonsul, der die Menge beschwichtigen wollte, wurde mit dem Tode bedroht. Militär gelang es, die Kommunisten zu zerstreuen, wobei 42 Mädelführer verhaftet wurden.

Wlana, 27. Nov. „Kurjer Porann“ meldet, daß Nachrichten über einen Bauernaufstand in dem sowjetrussischen Bezirk Witebsk im Umlauf sind. Die Bauern rotteten sich zusammen und verbrannten Bilder Lenins und anderer Sowjetführer.

seines Zustandes nicht mehr fahren wollte. Göhe habe allerhand Mängel am Wagen gemeldet, so u. a. daß die Bremsen verlagert haben, der dritte Gang herauspringe, daß eine Bremse einmal in Brand geraten sei. Diese Mängel seien auf Anordnung des Zeugen besichtigt worden. Die Frage des Sachverständigen, ob die in der Dienstvorschrift vorgesehene Arbeiten auch wirklich gemacht worden seien, kann der Zeuge Jordan nicht beantworten.

Der Angeklagte Jernikow erklärt, daß es nach seiner Meinung ein ungeläutes Rätsel sei, wie man jemandem die Schuld an dem schlechten Zustand des Wagens beimessen könne.

Vom Zeugen Jordan wird dem Fahrer Hänel, der den Unfallswagen fuhr, das beste Zeugnis über seine Gewissenhaftigkeit ausgestellt. Auch der Angeklagte Jernikow stellt Hänel ein gutes Zeugnis aus.

Der Zeuge Kraftwagenführer Göhe-Lauter, von Verul Schloffer, ist 4 Tage vor dem Unglück auf eigene Kündigung aus dem Dienst gegangen. Es seien bereits Defekte vorhanden gewesen, als er den Wagen noch gefahren habe. Die Handbremse habe im großen und ganzen nicht einwandfrei funktioniert. Später sei der Schaltkebel immer herausgerutscht. Das Herausrutschen des 3. Ganges sei sehr oft vorgekommen. Er habe sich damit geholfen, daß er einen Besenstiel in die Schaltung gesteckt habe. Zeuge gibt an, daß er am Sonntag vor dem Unglück zwei Fahrten hat ausfallen lassen, weil der Wagen nicht mehr betriebsfähig gewesen sei. Weil die Handbremse nicht mehr genug gehalten habe, habe er die Fußbremse zu stark in Anspruch nehmen müssen, wodurch sie an einem Tage zweimal in Brand geraten sei. Er habe seine Kündigung gegeben, weil er mit diesen Wagen nicht mehr fahren wollte. Auf seine Klagen seien des öfteren Reparaturen an dem Wagen vorgenommen worden. Er habe seinem Vorgesetzten, dem Postinspektor Jordan, gegenüber öfter gesagt: „für die Post sehe er sich nicht ins Zukunftsaussicht“. Jordan bekennt sich nicht auf diese Versicherung.

Der Zeuge Müdrich-Schwarzenberg hat den Wagen ab Oktober 1927 gefahren als er noch neu war. Anfangs fuhr der Wagen gut. Aber bereits in Lauter, wo der Wagen erst stand, fehlten Mängel bei der Bremse ein. Im allgemeinen gibt er dieselben Mängel an, wie der Zeuge Göhe. Auch er habe bergauf den Besen zum Halten der Kupplung benutzt. Er gibt an, daß bei voller Besetzung des Wagens das Chassis sich gebogen habe, wobei die Bremshebel in ihrer Wirkung beeinträchtigt worden seien. Später sind dann die Bremsarme gekürzt (gebogen) worden. Als der Besen kaputt war, habe er sich eines Stilkens bedient.

Die Verhandlung geht weiter. Daß heute noch das Urteil gesprochen werden wird, ist unwahrscheinlich.

Vertliche Angelegenheiten.

Aue, 27. Nov. In der Nacht zum Montag wurden an verschiedenen Grundstücken in der Reichstraße Sachbeschädigungen durch ruflose Hände verübt. Es wurde ein Reklameschild von der Hausmauer losgeworfen und beschädigt, mehrere Aushängelichter für Vereinsnachrichten sind mit Gewalt von ihren Wänden abgenommen und verschleudert worden. Außerdem ist noch verschiedener grober Unfug anderer Art verübt worden. Von den Tätern fehlt vorläufig noch jede Spur. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen der städtischen Polizei mitzuteilen, damit die bereits unternommenen Ermittlungen zur Ermittlung der Täter führen.

Aue, 27. Nov. Der Bund der Kämpfer für Glauben und Wahrheit, Zweigstelle Aue, kündigt in der heutigen Nummer einen Vortrag des Kunstmalers Rch. Raumann - Cohn vor, betitelt: „Das hohe Lied der Frau“, an. Der Redner erfreute bereits Ende letzten Jahres hier einen großen Hörerfreis mit seinen lebensfreudigen Ausführungen. R. Raumann ist, wie uns bekannt wurde, ein Verfechter des heidnischen Christentums.

Böhmisch 27. Nov. Dem Rufe des Totensonntags folgend, hatte sich die Spielschar der Ortsgruppe Affalter-Löbmitz im Deutschen Jugendherbergsvorband die Aufgabe gestellt, den Schicksalszusammenhang „Tod“ vorstellend zu erfassen. Der „Totentanz“ von Hans Pippel diente diesem Ziel. Ueber Menschenagst und Menschenhoffart herrscht unüberwindbar der Tod. Diese zwischen Grauen und Erlösung sich erstreckende Nacht suchten Maler (Dürer, Holbein, Rembrandt) und an sie anschließend der Volkshypothese nahehergehende Dichter (Hoffmann, Pippel) so zu fassen, daß sie den Tod als Tänzer austreten ließen, zugleich bittere Ironie und süßer Trost. — Das andere Stück des Abends „Rudolf“ von Hans Bahstl erweilte es. Des Todes nicht nur schauervolles Ende ist, so ist das Leben nicht bloß Zusammenfassung alles Schönen und Begehrten. Welch grausiges Geschick erschüttert das Leben der armen Rodlat. Herrlicher Waldesjungfer schönste Geschöpf, verkörperte Unmuth und stolze Unschuld, so erwidert sie aller Herzen. Und gerade sie, die feinsten Sterlein im Reich, sie muß als Geze verächtlich werden. Religiöser Wahnsinn, verkörpert im eisernden, zu spät zur Einsicht erwachenden Mönch und böswillige Schurkerei in des Schreibers Gestalt triumphiert über sie. Die frampfhaft sich das Herz zusammen bei diesem unänderlich sich vollziehenden tragischen Geschick. Ja, was können die Menschen aus dem Leben machen, wenn sie mit unreinen Augen das Schöne und Böse in eine ursprüngliche reine Schöpfung hineinschauen? Es würde dem Wesen des Lebens widersprechen, die einzelnen Spieler besonders zu erwähnen; es kommt auf das gemeinschaftliche Ausdruckserlebnis an. Und das sprach aus allen Mitwirkenden so unmittelbar und ergreifend, daß es fast alle Zuschauer in seinen Bann zog. Ganz hervorstechend waren die mit Geschick und Geschwand zusammengeordneten Bühnenbilder, die zeigten, welche Verwendungsmöglichkeiten der Spielbühne offenstehen. Nun noch einen guten Rat zuletzt: Entwird mehr Beschränkung im Umfange des Gebotenen. Vielleicht gelte es der folgenden Spielschar dann, das Latenspiel zu noch höherer Vollendung zu steigern.

Zwickau. Der Tarifstreit der Angestellten des mitteleuropäischen Bergbaues hat zu einem Schiedsgericht die Schlichtungskammer geführt, wonach die Löhne der Arbeiter um fünf Prozent erhöht werden, während alle übrigen Forderungen unverändert bleiben. Die Parteien haben sich bis zum Mittwoch zu erklären.

Leipzig. Vor einigen Tagen ist ein Leipziger Kraftwagenbesitzer um einen Kraftwagen, den er gegen Entgelt vermietet, betrogen worden. Ein junger Mann, der behauptete, mit seiner Frau auf der Hochzeitsreise zu sein, ließ sich mit seiner Geliebten in die Nähe von Darmstadt fahren. Hier hat der Fahrer die Führer, ihn und seine Frau im vorbeifahrenden Wagen zu photographieren. Der junge Mann setzte sich ans Steuer, fuhr nickend an dem Kraftwagenführer mit dem Photographenapparat vorbei und ward mit ihm dem Wagen nicht mehr gesehen. Es soll sich um den 19 Jahre alten Reisenden Hoffmann aus Breslau und die 16 Jahre alte Buchhalterin Stoll handeln, die nach Unterdrückung von 1300 Mark aus Breslau flüchtig ist.

Neues aus aller Welt.

Schneefall im Riesengebirge und im Schwarzwald. Im Riesengebirge fällt bis etwa 700 Meter herab Schnee. Im Schwarzwald tobt ein heftiger Schneesturm. Die Schneehöhe ist sehr verschieden; sie beträgt auf dem Ramm durchschnittlich 50 Zentimeter. Die Temperatur erreichte in den Vorbergen etwa 1 Grad, im Hochgebirge etwa 3-5 Grad unter 0. — Die beiden letzten Tage haben im südlichen Schwarzwald bei starkem Sturm die ersten erheblichen Schneefälle gebracht. Der Feldberg meldet 18 Zentimeter Neuschnee und 3 Grad Kälte. — Im Oberharz herrscht ununterbrochen ein starker Schneesturm. Es liegt dort teilweise 40-50 Zentimeter Schnee bei 1 Grad Kälte.

Brände. Die katholische Kirche in Reuders (Mittelsachsen) ist niedergebrannt. In der Kirche befand sich ein kunsthistorisch wertvoller Altar aus dem 18. Jahrhundert, der gleichfalls ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beläuft sich auf 70 000 Mark. Unter der Ortsbevölkerung herrscht die Meinung, daß Brandstiftung vorliegt. — In der Nacht brannte das zweistöckige Hotel Polonia in dem polnischen Kurort Jarkopol in der Tata vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich infolge des starken Windes so schnell, daß die Hotelgäste nur das nackte Leben retten konnten. Infolge Wassermangels mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark. — In Ploers (Luxemburg) wurden die Raffinerie-Anlagen und die Oelvorräte der Gesellschaft Unirea durch einen Brand zerstört. Der Schaden wird auf 80 Millionen bel. — Der Brand konnte nur durch das Eingreifen von etwa 1000 Arbeitern benachbarter Betriebe auf seinen Fortschritt beschränkt werden.

Der Mensch durch Gas vergiftet. Im Berliner Osten bemerkten am Sonntagmorgen Hausbewohner, daß aus der Wohnung der Witwe Gelmsle, die dort mit ihren beiden

Weitere Sturmshäden.

Deichbrüche in Holland und Belgien. Neue Opfer der See.

Hochwasser der deutschen Flüsse.

Infolge der Regenfälle der letzten Tage ist der Wasserstand der Ruhr stark gestiegen. Von Hattingen bis hinunter nach Wilhelm gleicht die Ruhr einem See. Die am Ufer liegenden Restaurationen und Kaffeewirtschaften sind überschwemmt. Am Ufer ragen nur noch die Gipfel der Bäume aus dem Wasser heraus.

Die Mosel führt ebenfalls Hochwasser. In der Zeit vom Sonntagabend bis Montag morgen ist das Wasser von 3.15 Meter auf 4.85 Meter gestiegen. Vom Oberlauf wird weiteres Steigen gemeldet. Auch die Saar führt Hochwasser. In Saarburg ist die Unterstadt überschwemmt.

Nach einer Mitteilung aus Koblenz sind der Mittel- und Oberrhein, der Main und die Elbe stark gestiegen. Ein noch stärkeres Steigen ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Schiffskatastrophen bei Ymuiden.

Der italienische Dampfer „Salento“ ist südlich von Ymuiden gestrandet. Die gesamte 25 Mann starke Besatzung dürfte umgekommen sein. Sowohl von Ymuiden wie auch von Pandovort aus waren Rettungsboote entsandt worden. Das Ymuidener Rettungsboot schlug um. Ein Mitglied der Besatzung fand den Tod. Von vielen Hunderten von Menschen, die sich trotz des stürmischen Wetters im Laufe des Tages am Nordstrand zwischen Pandovort und Ymuiden einsanden, bot sich ein tragisches Schauspiel. Da das verunfallte Schiff etwa 800 Meter von der Küste entfernt auf einer Sandbank festlag, konnten die Rettungsboote bei der starken Brandung, die den ganzen Tag anhielt, trotz aller Anstrengungen keine Rettung bringen. Als nur noch die Mastspitze aus dem Wasser hervorragte, wagten drei Militärflieger einen letzten Rettungsversuch. Sie versuchten durch Auswurf von Leinen eine Verbindung zwischen Schiff und Strand herzustellen. Dieser Versuch mißlang jedoch, da der Sturm die Leinen von dem sinkenden Schiff immer wieder hinwegriß. Die Leiche eines Matrosen wurde bereits an Land gespült.

Infolge des heftigen Nordweststurmes ist in der Nacht zum Montag das Wasser der Maas so hoch gestiegen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Bei der Stadt Middelburg haben mehrere Dörfer von der Verdüsterung fluchtartig geräumt werden müssen, da die Deiche der Maas durchdrungen. Die Städte Rotterdam und Dordrecht stehen am größten Teil unter Wasser. — Der Jakobstrug (Niederlande) ist der dänische Dampfer „Danja“ gestrandet. Ein Schleppdampfer ist zur Hilfe ausgesandt. — Der Ruppelstug strömte über den Dam, der unter der Gewalt der Wasser nachgab, hatte, in Fabriken und zahlreich Piecelen in Terhaagen. In Hoboken brach der Scheibedamm. Die niedriggelegenen

Wiesen wurden überschwemmt. Etwa 60 Arbeiterhäuser sind stark bedroht. In Calloo gab der Scheibedamm gleichfalls nach. Etwa 100 Mann Infanterie sind in Lastkraftwagen an die Unglücksstätte abgegangen. Die Globotschaften aus allen Teilen des Landes übersetzten sich. In der Maasniederung sind verschiedene Polder überschwemmt worden. Am Nordstrand von Scheveningen und bei der Insel Ameland sind von der Sturmflut mehrere Dünen weggerissen worden. Bei der Insel Tegel ist ein unbekannter schwedischer Schoner gesunken. Zwölf Mann seiner Besatzung wurden von einem holländischen Fischdampfer gerettet.

Montag früh ist der Scheibedamm an drei Stellen bei Termonde gebrochen. Einige Dörfer sind überschwemmt, das Wasser steht zum Teil zwei Meter hoch. Zahlreiche Bewohner haben ihre Dörfer fluchtartig verlassen müssen. Man hat militärische Hilfe herangezogen, um zu verhindern, durch schleuniges Verfüren der Wälle weitere Dammbrüche zu verhindern. Man beabsichtigt, daß die Überschwemmung beim Eintreten der Flut sich noch verschlimmern wird. — Die Dörfer Grembergen und Moersee stehen unter Wasser. Im Bahnhof von Grembergen steht das Wasser zwei Meter hoch, auf einigen Straßen erreicht es eine Höhe von anderthalb Meter. — In Ostende und Blankenberge schäumte das Meer durch die an die Dämme anstoßenden Ströme ins Innere der Stadt. Der Schaden ist beträchtlich. In Blankenberge sind auch Häuser eingestürzt.

Bei Hoel von Holland strandete am Montag der norwegische Dampfer „Christina“ von der 29 Mann zählenden Besatzung 24 zu retten. Bei den Rettungsversuchen sind zwei Leute des Rettungsbootes sowie der holländische Lotsen ertrunken.

In Dänemark haben namentlich die Deiche südlich von Esbjerg stark gelitten. Weite Strecken sind von der Sturmflut hinweggespült worden. Der dänische Fischdampfer „Syrone“ ist mit der Besatzung von vier Mann im Sturm untergegangen.

Auch in Frankreich dauern die Stürme weiter an. Auf einem Tennisplatz in Paris stürzte eine im Bau befindliche gedeckte Halle ein, wobei vier Arbeiter verletzt wurden. In Montrouge stürzte das aufgestockte zweite Stockwerk eines Hauses ein.

— Von einer Pappel erschlagen. Opfer des Sturmes sind zwei Frauen geworden, die beim Verlassen des Bahnhofs Lijelhausen im Bruchsal (Wass) von einer durch den Sturm umgerissenen 45 Meter hohen Pappel erschlagen wurden.

kleinen Claden, verlangte den Anteil an der Erfindung, der ihr nach Treu und Glauben zustehen sollte, rund 220 000 Dollar. „Ich habe“, so begründete sie ihre merkwürdige Forderung, „Herrn Hopkins die ganzen sieben Jahre lang, während er in seine Million kämpfte, durchgefüttert, weil er sonst verhungert wäre. Dafür versprach er mir die ersten fünfzigtausend Dollar, die er aus seiner Erfindung einnehmen würde, und außerdem wollte er mir ein Haus im Wert von 170 000 Dollar kaufen. Aber jetzt, da er das viele Geld in der Tasche hat, denkt er nicht mehr an seine Wohlthäterin, die ihm alles half, den Prozess durchzuführen.“ Das Gericht hat den Fall noch nicht entschieden, doch der reiche Hopkins wird sein Versprechen, das er in der Not gab, auch halten müssen.

Kein Schwur ohne Porzellanherben.

Die Eideszeremonie des Orientalen

Sind weit feierlicher, umständlicher und — kostspieliger als die des Abendlandes. Das mußte kürzlich auch ein Londoner Gerichtshof zu seinem Leidwesen feststellen. Ein wachsender, sich an der Tradition seiner Väter hängender Chinese war vor die Schranken dieses Gerichts gefordert worden, um seine Aussagen durch einen Eid zu erhärten. Der Schlichter erklärte sich dazu bereit unter der Bedingung, daß ihm gestattet werde, den Eid nach chinesischem Ritus zu leisten. Nun, der Vorsitzende des Gerichtshofes war Gentleman genug, dem Chinesen diese Forderung nicht abzuschlagen. Bester erbot sich zunächst eine dreimonatige Kerze. Sie wurde ihm gebracht. Dann forderte er einen bannigen Porzellanter, mit dem der hohe Gerichtshof selber nicht aufwarten konnte. Ein furchiger Besitzer verhofft darauf auf den Ausweg, sich besagten Teller von der Gerichtspräsidentenfrau gegen Gebühr und gute Worte leihsweise auszubitten. Gefragt — getan! Stolzes Gemälde schleppte die brave Frau, die sehr wohl die ihr wiederkehrende Chre zu schätzen wußte, das schönste Stück ihrer Porzellanammlung vor die Schranken und entfernte sich geschmeichelt. Nun konnte die Zeremonie beginnen. Der Chineser nahm die dreimonatige Kerze in beide Hände, blies sie aus und stellte sie feierlich zu Boden. Dann griff er zum Porzellanter, ließ ihn spielerisch ein paar Male durch seine bannigen Fingerglieder gleiten und dann? Ja, dann zerküpperte er dieses Gesicht von einem Teller, indem er ihn sich zu Boden fallen ließ und dabei auf englisch die Worte murmelte: „Möge meine Seele so zerbrechen, wie ich jetzt diesen Teller zerbreche, falls ich meinen Eid nicht halte.“ Alles war klar vor Entscheidung. Die Frau des Gerichtspräsidenten hatte an einer der Sanftmänner gelauscht und das Scherbenklirren vernommen. Laut weinend stürzte sie herein und verlor sofortigen Schabeneersch. Mit verdächtigem Armen stand der Chineser im Saal und lächelte. Für ihn gab es keine Strafe, die vom Orient zum Ozean nicht mehr.

Mitternachtsmischen

Für den 27. November abends bis 28. November abends. Mäßige, im Gebirge noch etwas lebhaftere Winde aus westlichen Richtungen, teils stark, teils teilweise schwach wolkig, östlich noch vereinzelte Schauer (oberes Erzgebirge als Schnee). Im oberen Erzgebirge auch tagsüber Temperaturen um Null und darunter, bis zu mittleren Gebirgslagen herab Nachtfrost, Flachland anhaltend kühl.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menner in Aue; für den Anzeigenteil: Albert Götzl in Riesa; Rotationsdruck und Verlag: C. W. Götter in Aue.

Der heutigen Auflage für Schneberg, Griesbach und Radlumbach Oberschma liegt ein Prospekt der Edelza bel.

Die Tellhaberin des Erfinders.

Die Verhandlungen vor dem Gericht in San Francisco waren beendet. Blake F. Hopkins hatte endlich nach lebhaftem Kampf seinen großen Prozess um eine Million Dollar gewonnen. Hopkins war nämlich der Erfinder eines Farbsprühverfahrens, das auf dem Gebiet des Karosseriebaus von größter Bedeutung werden sollte. Doch andere hatten ihn um den Ertrag seiner Arbeit zu pressen versucht. Jetzt mußten sie zahlen. Eine Million Dollar! Der Richter gratulierte und stehend gab Hopkins nach Hause. — Doch kurze Zeit danach traf eine Blüthe gegen den pfälzischen Erfinder ein: Frau Margaret St. Calve, biedere Krämerfrau aus dem

Ich habe die

„Wanderer“-Automobil-Vertretung

für das Erzgebirge von den „Wanderer“-Werken übertragen erhalten.

Mein Bezirk umfaßt die Städte: Aue, Elbenstock, Grünhain, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Schneeberg-Neustädtel und Schwarzenberg sowie die umliegenden Ortschaften dieser Städte. Mit Auskünften und ganz unverbindlicher Probefahrt stehe ich Interessenten jederzeit bereitwilligst zur Verfügung.

Max Schulz, Schwarzenberg

Ruf 2729.

Hotel Ratskeller, Geyer. Jeden Mittwoch: Die vornehme Reunion.

Gutbürgerliches Haus mit allen Bequemlichkeiten. — Vortrefflich Küche und eigene Konditorei — Großer und kleiner Saal. Telefon 48. Auto-Garagen.

Öffentlicher Vortrag

am Mittwoch, den 28. November.
Kunstmalerei Rich. Raumann-Goldschmidt spricht über:
„Das hohe Lied der Treue“.
Deutschlands Aufstieg oder Untergang?
Beitrag zur german. Geschichte.
Menschengeschichte.
Weltgeschichte.
Seidentum.
Ort: Restaurant „Wettliner Hof“ (Vereinsszimmer).
Beginn 8^{1/2} Uhr abends. Unkostenbeitrag 50 Pfg.
Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit.
Zweizehnte Aue.
Der Bund ist weder Partei noch Sekte!

Gasthaus Lokomotive Aue



Heute Mittwoch, den 28. November findet unser
Schlachtfest
statt. Mittags Wellfleisch, abends das Uebliche.
Hierzu laden freundlichst ein
Georg Wagner und Frau.
An diesem Tage Lokalschluss 1 Uhr.

Blechschmidt's Gasthof Bermsgrün.

Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr großes öffentliches Militärkonzert m. Ball

ausgeführt von der Kapelle des 3. Batl. 10. Sächs. Inf.-Rgt. Dresden. Leitung: Herr Kapellmeister Schmidt.
Der Reinertrag fließt dem Ehrenmalfond zu.
Um gütige Unterstützung bitten
Sächs. Militärverein Bermsgrün und der Wirt.

Gut Ding will Weile haben

Auch der Sah Ihrer Anzeige verlangt Zeit. Darum geben Sie uns bitte Ihre Texte so früh wie nur irgend möglich.

Erzgebirgischer Volksfreund

Apollo-Theater Aue

Heute Mittwoch 3 Uhr nachmittag zur Märchenvorstellung:
Tischlein deck dich.
Ein Film nach dem bekannten Märchen.
Buster Keaton, der Matrose.
7 lustige Akte.

Tauschermühle bei Aue.

Jeden Mittwoch, von 7 Uhr ab
Tanzabend. Feine Jazzmusik.

Hotel Blauer Engel, Aue

Dienstag, 4. Dezember:
Schlachtfest

Gasthaus „Lindenhof“ Wildenaue.

Mittwoch, den 28. November 1928:
Großes Schlachtfest.
Von Mittag an Wellfleisch, abends Rindfleisch, Schmalzbraten und das Uebliche.
Für Unterhaltung ist gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bitten
R. Wiesner und Frau.

Schlachtfest Heute Mittwoch

vorm. Wellfleisch, heute prima hauslich. Wurst.
Mar Schlimper, Reinkohlhölz., Schneeberg Markt 10.

Heute Mittwoch: Schlachtfest

Ernst Örrer, Radlumbad Oberklemschellisch, Goldbacher's b. Obg.

Schöpflenteisch

1 Pfund 1.- RM. empfiehlt Otto Seifert, Fleischermeister, Radlumbad Oberklemschellisch.

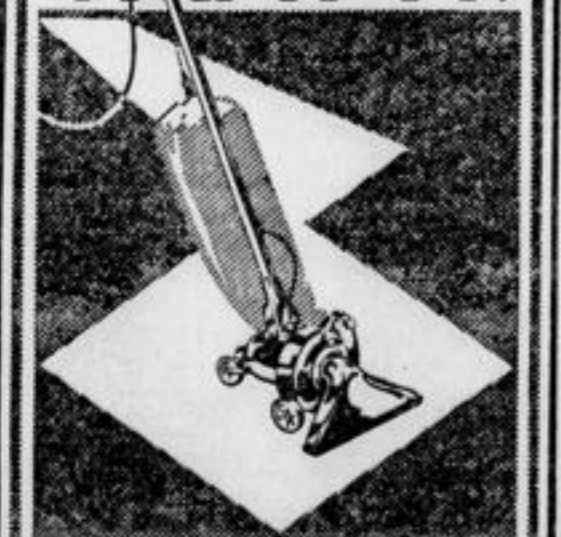
Grüne Geeliche

3 Pfund 1.- RM. empfiehlt Koch's Markthalle, Schneeberg-Neustädtel.
Achtung! Schneeberg! Heute Mittwoch auf dem Wochenmarkt staufrische Geeliche billig Minna Michel, Kaiserstr.

Walthers Lebensmittelhalle

Inb. Rud. Walther, Radlumbad Oberklemschellisch
Heute Mittwoch:
Schlachtfest.

AEG-STAUBSAUGER VAMPYR



ÜBERALL ZU HABEN - PREIS RM 130.-
IN TEILZAHLUNGEN RM 140.-

An sich selbst

können Sie am besten erproben, welch guten und nachhaltigen Eindruck es macht, wenn man ihnen ein vornehmes und brauchbares Weihnachtsgeschenk überreicht. Sie sollten der Geber sein, denn **Geben bringt Zinsen!**

Nählich, dauerhaft, geschmackvoll, preiswert das sind
↓
Geschmackvolle praktische Geschenke.

Feine Solinger Stahlwaren.

Kaufen Sie aber im Fachgeschäft! Dort, wo Sie diese auch fachgemäß geschliffen und repariert bekommen. In eigener Werkstatt prüft der Fachmann die Güte seiner Ware.

Walther Nestmann, Aue

Bahnhofstraße 40
Fachgeschäft feiner Solinger Stahlwaren
Messerschmiede Hohl- und Feinschleiferei.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

bringe ich mein großes Lager in

Nähmaschinen / Fahrrädern

Wasch- und Wringmaschinen

in nur erstklassigen deutschen Marken unter üblicher Garantie in Empfehlung.

Richard Leichsenring, Griesbach

Oeffentlicher Fernruf Griesbach.

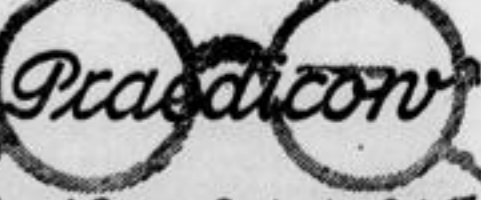
Billige Puppen

weit unter Einkaufspreis kaufen Sie im
Haarpflegehaus Schubert
Aue
Ruf 226 Ernst-Papst-Straße 4
Besichtigen Sie bitte das Schaufenster.

2 Minuten vom Markt in Aue, Wettlinerstraße 32 und in Schneeberg, Seminarstraße 1

bei Gerber erhalten Sie die allerfeinsten Käse und die allerfeinste Butter, ferner Konserven v. Lampe, Braunschweig

DIPLOM-OPTIKER



Aue i. Erzg. Bahnhofstr. 17

Stadtverordneten-Sitzung in Aue.

„Mann über Bord“ in der K. P. D. Die Vorkommnisse im Gaswerk. Der Mißtrauensantrag der K. P. D. abgelehnt.

Das alte Lied in neuer Form.

Die Sitzung der Stadtverordneten am gestrigen Montagabend war lebhaft und stürmisch bewegt wie selten eine. So harmlos nämlich auch die ersten Punkte der Tagesordnung auch lauteten, das die Ende mit den Anträgen der K. P. D. zu den „Vorkommnissen“ im städtischen Gaswerk und der bewußten Neuerung des Ersten Bürgermeisters anlässlich der 40-Jahrjubiläumsfeier der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Aue hohem Krisenstoff und — was den Parteihäuptern ungleich wichtiger war — Propaganda-Material in Fülle.

Die Leser des „E. B.“ werden sich entsinnen, daß wir seitherzeit in teils wörtlicher, zum mindesten hingemäßer Weise das bezeichnende Urteil des Bürgermeisters über die Ortsgruppe des Samariter-Bundes in unserem Festbericht brachten. Stv. Fabian erklärte nun in aller Deffentlichkeit — die Zuhörertribüne war zum Vredchen gefüllt —, daß die Arbeiter-Samariter-Bewegung voll und ganz auf dem Boden bewußten Klassenkampfes und Klassenhasses aufgebaut sei: „Wir beschäftigen es, alle Arbeiterorganisationen sind Produkte des Klassenhasses, sind Klassenkampforganisationen“. Wenn der Erste Bürgermeister darauf hin meint, daß er es unverständlich finde, wie man Nächstenliebe (Sinn und Zweck des Sanitätswesens) auf Haß gründen wolle, so sind das die Gedanken eines jeden wirklich denkenden Menschen. Stadtrat Brand hat ein übriges und letztes getan und in einer Sitzung des Stadtrates als Kommunist unummunden erklärt, daß die Samariter-Bewegung eigens zu dem Zweck ins Leben gerufen worden sei, um im Bürgerkrieg den Genossen jene Dienste zu leisten, die man den Rot-Kreuz-Kolonnen im Kampf gegen den äußeren Feind als Frevel und Verbrechen vorwirft.

So kläglich auch das Abschneiden der komm. Stadtverordneten am gestrigen Abend war — nicht einmal die Brüder von der gemäßigten Linken waren für den Mißtrauensantrag gegen den Bürgermeister zu haben — immerhin schwebten die Dauerredner der K. P. D. Fabian, Müller, Wein und Konforten, in endlosen Fensterreden, Richtung Tribüne, und trotz der gründlichen Abfuhr durch den Ersten Bürgermeister taufelte es noch ununterbrochen weiter von Panzerkreuzer, Aufrufkampf, Wirtschaftskampf und wie die traurigen Trümper der Antragsteller noch lauten. Man hat sich nachgerade daran gewöhnt, daß solchen Ausbrüchen der Propagandawut am besten mit Uebergang zur Tagesordnung begegnet wird.

Der Sitzungsbericht.

Der stellvertretende Vorsitzende Stv. Zettel eröffnet die Sitzung um 1/8 Uhr und bringt einen Antrag der K. P. D. zur Verlesung, der als letzter Punkt der öffentlichen Sitzung angefügt wird. Noch bevor die Tagesordnung selbst angeknüpft werden kann, steht als Sprecher der K. P. D. Stv. Wein auf und erklärt: Stv. Zettel habe trotz wiederholter

Aufforderung der Fraktion sein komm. Mandat noch nicht niedergelegt. Er sei also nicht mehr als zuständig für die komm. Stadtverordneten-Fraktion zu betrachten. Vizevorsitzer Zettel bemerkt mit seinem bekannten Sarkastischen Lächeln, er sei durch diese Erklärung der Mühe enthoben, seinen Austritt aus der K. P. D. persönlich bekannt zu machen. „Mann über Bord“ bemerkt unter allgemeiner Heiterkeit des Hauses ein Vertreter der Bürgerlichen.

Vizevorsitzer Zettel nimmt jetzt Gelegenheit, zu Angriffen eines sozialdemokratischen Organs, Wohnungsmängel auf dem Eichert betreffend, Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen werden durch die Feststellung des Stadtrates Dr. Otto, daß erwähnte und von Stv. Fabian seitherzeit aus Propagandagründen gegebene Uebelstände längst vor der öffentlichen Herausstellung abgestellt worden seien, unterstützt.

Nach einer Kenntnisnahme — Dankschreiben der Firma Karl Hofmann für Glückwunschadresse anlässlich des Jubiläums der Firma — befaßt man sich mit dem ersten Punkt der Tagesordnung: Wahl eines Vertrauensmannes und eines Stellvertreters der Sächsl. Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Mit elf Stimmen der Bürgerlichen gegen sechs Stimmen der Kommunisten bei sechs Enthaltungen werden gewählt: Ortsbestitzer Christian Günther-Aue und Gutsinspektor Bruno Lange-Auerhammer.

Die Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl von Schöffn und Geschworenen ergibt, da sich auch hier mit dem Ablauf der Wahlperiode eine Neuaufstellung der fünf Herren nötig macht, nur insofern positive Vorschläge, als die Bürgerlichen bei ihren bisherigen Kandidaten bleiben: Kommerzienrat Hiltmann und Versicherungsvertreter Hauffe. Ueber die restlichen drei Namen können sich die feindlichen Brüder der Linken nicht einigen. Auf Grund der Verhältniswahl stehen der härteren Fraktion zwei, der schwächeren ein Sitz zu. Da bei der Gleichheit der Stimmenzahl die Kommunisten bereits früher einmal zu Gunsten der S. P. D. verzichteten, erwarten sie jetzt ein gleiches Entgegenkommen der Sozialdemokraten, aber vergeblich, und so muß dieser Punkt der Tagesordnung klärungshalber vertagt werden. Die Namen der kritischen Kandidaten sind Gewerkschaftsbeamter Lang, Stadtrat Neuter, Weidlich, Albin und Teubner, Emil.

Die Stadt plant den Ausbau der Straße nach dem Prießnitzheim in einer Länge von 170 Metern bei einer Breite von 11 Metern (Fahrbahn und doppelseitiger Fußsteig je 2,50 Meter). Der Kostenpunkt beläuft sich auf 42 500 RM., wovon 10 000 RM. auf Kanalisation und Straßenentwässerung fallen. Die Deckung der Mittel denkt man sich wie folgt: 8100 RM. Grundforderung, 25 000 RM. Darlehn und 8500 RM. städtische Darlehensmittel. Bauauschuss und Stadtrat stehen dem Projekt sympathisch gegenüber, und auch das Kollegium stimmt einhellig dem Straßenbau zu,

da dieser sowohl als Notstandsbaute willkommene Beschäftigung der zahlreichen Arbeitslosen an Hand gibt, auch andererseits den Bau des Krankenhauses insofern gut vorbereitet, als nach Fertigstellung der Straße die Zufuhr außerordentlich vereinfacht sein wird. Stv. Frau Weidlich plädiert bei dieser Gelegenheit für einen entsprechenden Ausbau der verlängerten Lindenstraße zu den neuen Siedlungshäusern an den Schrebergärten hin, eine Anregung, die Stv. Josef Müller (S. P. D.) dahin beantwortet, daß der Stadtrat bereits in nächster Zeit einen neuen Bauplan für dieses Gelände vorlegen wird.

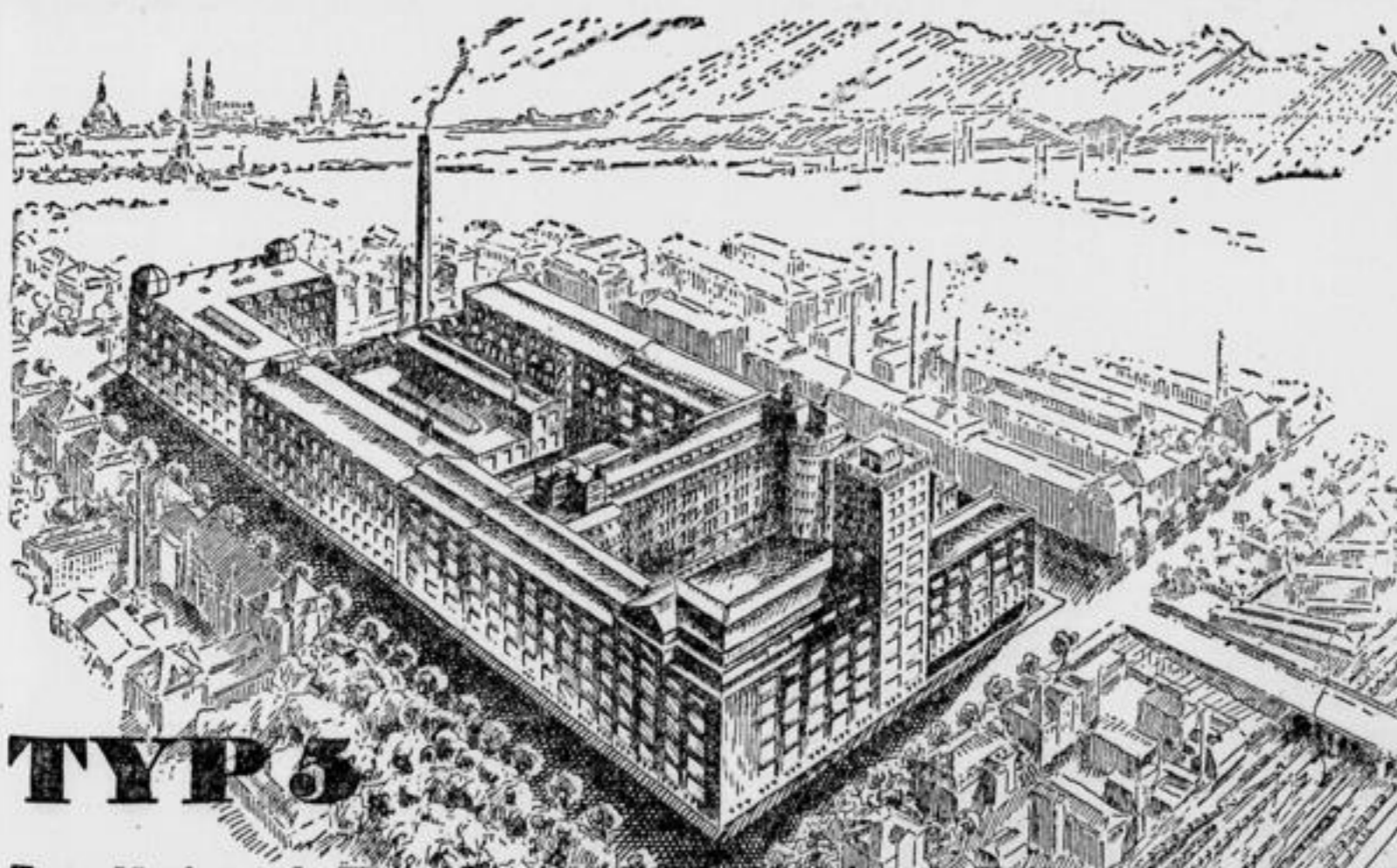
Der ferner geplante Ausbau des Schlachthofquerweges ist mit einem Kostenanschlag von 45 000 RM. (8300 RM. Grundforderung, 27 600 RM. Darlehn und 9100 Reichsmark städtische Mittel) von Bauauschuss und Stadtrat genehmigt worden und findet einhellige Zustimmung seitens der Stadtverordneten, desgleichen der Ausbau der Straße am Waldsaum, ein Projekt, das bei einer Breite der Straße von 5 Metern (3,50 Fahrbahn und 1,50 Bürgersteig) 34 700 RM. verursacht. Hier will man versuchen, zu Gunsten der städtischen Darlehensmittel die Landeskulturlandbank zur Finanzierung heranzuziehen. Längere, grundlegende Ausführungen des Stv. Hentschel, der das Baugesch vom Jahre 1900 mit seinen Bestimmungen über Geländeabgabe und Anliegerleistung für den Grundbesitz als unerträglich und in seinen Ausmaßen als veraltet bezeichnet, finden seitens des Ersten Bürgermeisters dahingehend Beantwortung, daß man zwar mit der Bearbeitung einer neuen Ortsbauordnung beschäftigt sei, daß aber auch dieses Baugesch in seiner Weise den Wegfall der Anliegerleistungen bringen werde.

Vizevorsitzer Zettel referiert dann kurz über die Erneuerung der Einfriedigung vor dem Grundstück Mehnertstraße 18. Der Kostenaufwand in Höhe von 150 RM. für eine dauerhafte Variante zum Schutze der Passanten wird einstimmig bewilligt.

Die Einrichtung elektrischer Beleuchtung — Zuleitung und Verteilungstafel — in den Räumen des Arbeitsamtes an der Goethestraße erfordert 350 RM. für Zuleitung usw. samt elektrischen Lampen. Der Stadtrat hat 230 RM. bewilligt mit der Bestimmung, daß das Arbeitsamt die Lampen auf eigene Kosten beschaffe. Ihm schließt sich das Kollegium einhellig an.

Zur Beschaffung von Warnungstafeln für den Kraftverkehr werden 4300 RM. bewilligt. Stadtrat Zeiger regt an, auch für Radfahrer Entsprechendes zu veranlassen.

Längere Debatten löst ein Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, die Erhebung eines Zuschlags zur Grunderwerbsteuer betreffend, aus. Wir waren in der Lage, in der gestrigen Nummer des „E. B.“ unsern Lesern



TYP 3

Zuverlässiger als Worte beweist der rapid steigende Verbrauch in unseren Zigaretten, daß sie besser und preiswerter sein müssen als irgendwelche andere Marken. In noch nicht einem Jahrzehnt hat sich unsere Firma aus kleinsten Anfängen heraus zur größten Zigarettenfabrik Mitteldeutschlands mit mehr als 4000 Arbeitern und Angestellten entwickelt.

In diesem Tempo vermag keine Zigarettenfabrik der Welt mit uns Schritt zu halten. Als jüngstes der jüngeren Großunternehmen sind wir frei von altem Ballast und können uns deshalb sämtliche technischen und organisatorischen Neuerungen sofort dienstbar machen. Es gibt keinen besser eingerichteten Betrieb als den unseren.



GREILLING

einen grundlegenden Artikel des Stv. und Landtagsabg. Hentschel zu unterbreiten. Auch die Ausführungen des genannten Herrn in der Stadtkonferenz vom gestrigen Montagabend wurden voll und ganz auf diesen Ausführungen. Es sei ein Konsens, ja, eine Brutalität, den Grundbesitz, dessen heimliche Konsolidierung man einerseits durch Förderung des Heimstättenwesens besorge, andererseits durch eine „Bestrafung“ mit der periodischen Grunderwerbsteuer zu blockieren. Auch habe die Gemeinde durchaus nicht das Recht, die geplanten 14prozentigen Zuschläge zu erheben. Stv. Reiter legt den Standpunkt der komm. Fraktion dahin dar, daß sie gegen jede indirekte Steuer stimme, da sich diese auf die breite Masse auswirke. Diese Erklärung hat insofern die interessantesten Folgen, als sich nun Mitglieder der SPD. bemühen, die komm. Stadtkonferenz zum Standpunkt der SPD. zu bekehren, die eine derartige Steuer auf der ganzen Linie bejahen. Man droht den verstockten Sündern mit einem Hinauswurf aus der eigenen Partei. Bürgermeister Riegler fragt, wie man sich denn die anderweitige Deckung der Fehlbeträge denke, wenn man auf die Einnahmen dieser Steuer verzichte. Uebrigens seien im Ortsspekul unter Nachtrag 30 bereits 2 vom Hundert als Quote festgelegt. Wenn man den Zuschlag im Kollegium auch ablehne, so werde der Stadtrat trotzdem die Steuerbescheide mit 1 1/2 v. H. als Zuschlag herausbringen. Diese kategorische Erklärung wird vom Stv. Hentschel und andere Vertreter der bürgerl. Fraktion als rigorose Maßnahme, als finsternes Mittelalter bezeichnet. Stv. Hentschel wendet sich ausführlich gegen die Behauptungen des Bürgermeisters Riegler, als hätten die Firmen — die Verordnung bezieht sich bekanntlich nicht auf die Personenvereinigungen zwischen Ehegatten, nicht auf die Erbengemeinschaft oder auf Einzelunternehmen — seit Jahren Gelegenheit gehabt, zum Behuf dieser zu erwartenden Steuer Umwidmungen vorzunehmen. Nach längerem Reden der SPD. vornehmlich zur Tribüne hin erklärt Erster Bürgermeister Hofmann: Der Stadtrat sei ehelich erkannt, mit dem als selbstverständlich befundenen Nachtrag auf derartigen Widerstand zu stoßen, und es sei wohl besser, den Nachtrag zur abermaligen Prüfung an den Stadtrat zurückzuverweisen. Dem entsprechend stellt die SPD. einen Antrag der der Ablehnung verfallt. Es folgt die endgültige Abstimmung, und die Vorlage fällt gegen 7 Stimmen. Gewiß wird man den Nachtrag bald wieder im Kollegium erwarten dürfen. Sollten sich inzwischen — was vielleicht der Leitgedanke der Väter des Nachtrags bei der Zurückziehung ihres Votums war — die komm. Stadtkonferenz auf ihre Pflichten hinsichtlich höherer Parteiforderungen besinnen, so würde der Nachtrag bei der nächsten Behandlung glatt durchgehen. Der abgeordnete Stv. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung lautet: „Der § 1 des 30. Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Aue erhält folgenden Wortlaut: Die Städte- und Kreissteuer erhebt zu der durch Reichsgesetz geordneten Grunderwerbsteuer einen Zuschlag nach dem jeweils gesetzlich zulässigen Höchstsaße. Dieser Nachtrag tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1929 in Kraft.“

Die Anträge der SPD. an den Vorkommnissen in städtischen Gaswerk bezwecken a) eine Stellungnahme derart, daß der belastete Beamte sofort entlassen werde, b) daß ähnlichen Vorkommnissen durch stärkere Erfassung der Verwaltung und Aufsicht von städtischen Betrieben durch Mitglieder des Kollegiums bzw. durch Sonderausschüsse vorgebeugt werde. Stv. Wächter gibt eine Erklärung der bürgerlichen Fraktion ab, daß man in das schwebende Gerichtsverfahren nicht einmischen wolle, da sich das Material bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft befinde. Die bürgerl. Fraktion beantragt daher, die ganze Angelegenheit zu verlegen. Die SPD. läßt durch Stv. Graf erklären, daß sie zwar eine restlose Klärung der Angelegenheit wünsche, aber gleichfalls keine Ausprägung vor erfolgter Stellungnahme der betroffenen Anklagen wünsche. Auf sehr starke und beleidigende Angriffe seitens der SPD. (Fabian, Rein, Müller) erklärt Erster Bürgermeister Hofmann in lebhaftem, daß der Beamte sofort seines Dienstes entlassen werde, wenn die Staatsanwaltschaft Anklage erheben würde. Später wird der Antrag Wächter gegen 7 Stimmen — mit der SPD. stimmt Nationalsozialist Stv. Lang — angenommen und die Angelegenheit vertagt. Desgleichen verfaßt man den Zusatzantrag der stärkeren Erfassung der städtischen Betriebe, da er in seinem Ausmaß ganz von der Entscheidung der städtischen Angelegenheit abhängt. Was die gewiß gewaltig aufzufassenden Unregelmäßigkeiten im Gaswerk tatsächlich anseht, so sei kurz bemerkt, daß man Benzolunterirdisch, Kohlenabfuhr und ähnliches entdeckt haben will. Die nähere Klärung wird die Untersuchung der maßgeblichen Instanzen bringen.

Wie wir bereits eingangs erwähnten, nimmt die SPD. Neuerungen des Ersten Bürgermeisters Hofmann anlässlich des 40-Jahr-Jubiläum der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz über die Arbeiter-Samariterkolonne Aue zum Anlaß, gegen ihn ein Mißtrauensvotum zu stellen. Da der Antrag aus mehreren, in der Form gestellten Sätzen besteht, strebt die SPD. auf eine Einzelabstimmung der Passus hin, was aber abgelehnt wird. Sonach mußte sinngemäß auch der gesamte Antrag der Kommunisten fallen, denn die Sozialdemokraten können lediglich durch Stimmenthaltung ihre Auffassung der Angelegenheit zum Ausdruck bringen. Der Antrag der SPD. besagte, daß man die Neuerungen des Ersten Bürgermeisters usw. aufs schärfste mißbillige — soweit folgen auch die Sozialdemokraten und Bizevorsteher Zettel, der u. a. Stv. Graf bereits mit Genosse anrebet, um dies bezweckende Verfehen schnell wieder zu korrigieren! — Die SPD. erblickt in dieser Neuerung eine gemeine Verleumdung der Arbeiterkolonne und erhebt das Kollegium, dem Bürgermeister das Mißtrauen auszusprechen. Mit der Ablehnung dieses Renommier-Antrages der Kommunisten verbinden die bürgerlichen Stadtkonferenzen den Ausdruck des unentwegten Vertrauens für den ersten Bürgermeister der Stadt. Dieser selbst stellt mehr als fest, daß er mit seinem Urteil keineswegs die persönlichen Leistungen oder den guten Willen der Mitglieder der Samariterkolonne selbst habe verurteilen wollen. Seine Bemerkung treffe lediglich die Unbefähigkeit der Neugründung, da am Platze eine außerordentlich starke Sanitätskolonne vorhanden sei, die sich noch dazu zu 80 vom Hundert aus Arbeitern rekrutiere.

Der Bürgermeister trug einen Passus aus einem Schreiben vor, das er an den Arbeiter-Samariter-Bund gerichtet hat und in dem seine Gedankengänge wie folgt dargestellt sind:

„Ueber die Leistungen der Arbeiter-Samariter habe ich nicht gesprochen. Ich habe keinen Anlaß, an ihnen Kritik zu üben. Ihrem Eudien entnehme ich, daß die Samariter bei verschiedenen Katastrophen sehr Bedeutendes geleistet haben. Das ist anzuerkennen. Es würde ja fastlich aber auch im höchsten

Maße unerträglich, ja meines Erachtens für einen kühnenden Menschen überhaupt undenkbar sein, wenn die Samariterkolonne bei großen Unfällen und Katastrophen sich dem Dienste der Nächstenhilfe und Nächstenliebe verweigert hätte.“

Ich habe nicht von Hamburg und Westfalen, nicht von Straßburg oder sonst welchen Orten gesprochen, sondern lediglich von dem was mich angeht, von den Verhältnissen in meiner Stadt. In dieser aber bestand von jeher eine sehr starke Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, deren Mitglieder zu 80 Prozent dem Arbeiterstande angehörten und auch heute noch angehören. Danach bestand hier jedenfalls kein Bedürfnis zu einer Neugründung. Und wenn die Notwendigkeit der Neugründung seinerzeit von dem Standpunkte des Klassenbewußtseins und des Klassenkampfes begründet worden ist, so muß ich sagen und halte das ausdrücklich aufrecht, daß mir für Zwecke der Nächstenliebe eine Neugründung auf den Gedanken des Klassenkampfes — Klassenkampf ist letzten Endes nichts anderes als Klassenhaß und wird mit diesem zusammengefaßt —, höchst unberechtigt erscheint; dies für unsere Stadt um so mehr, als kein Mensch behaupten kann, daß die seit Jahrzehnten bestehende Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nicht genügt, daß sie jemals ihrer Pflicht sich entzogen, oder daß sie ihre Pflicht in parteilicher oder in sonst nicht einwandfreier Weise erfüllt hätte.“

Für die außerordentliche heftige Art der Begegnung von Sanitätskolonnen, wie sie in dem Krisenjahr 1923 betrieben wurde, war übrigens nach meiner innersten Ueberzeugung, die sich im übrigen auf manche damals von dem äußeren linken Flügel kommende Neuerung stützen kann, die Erwartung oder, muß man vielleicht sogar sagen die Hoffnung dieses Teiles unseres Volkes auf einen Bürgerkrieg maßgebend. Und da will ich Ihnen denn auf Ihren sehr unangemessenen Anwurf, ich habe die Wohlmeinenden, als einer, der den Krieg mit seinen Schrecken und mit seinem Elend im Innern selber erlitten hat, das eine erklären, daß ich den Krieg gegen den äußeren Feind für ein fürchterliches Verbrechen, doch allemal aber für eine unter Umständen leider unabweisbare Notwendigkeit halte — damit hat das Rote Kreuz die Rechtfertigung für sein Bestehen, — einen Bürgerkrieg aber für das schändlichste Verbrechen gegen das eigene Volk, das man sich denken kann.“

Derliche Angelegenheiten.

Weidenhütchen

als Winter schmuck im Zimmer sind leider von vielen noch immer recht beliebt. Von Ende November durch den ganzen Dezember und halben Januar werden Sträuße aus Koniferengrün und blendenden Nadeln festgebunden; Laubende, Hunderttausende werden täglich auf den Straßen und Passanten angeboten und verkauft. Meist handelt es sich dabei um gärtnerische Pflanzungen. Das sind die bereits weit vorgetriebenen Weidenzweige mit auffallend großen Blütenknospen, die sich in dem latten Grün des umgebenden Nadelwerkes wunderbarlich auszeichnen. Man sehe sich vor! Denn es gibt auch viele noch immer gemischte Röhrenränder, die schon im November die Blüten geblüht haben, die Körbe voll Weidenzweigen heimholen und die Röhren im warmen Wasser antreiben, um dann aus diesem Raub ein schönes Geschäft zu machen. Es ist sowohl der Verkauf wie der Erwerb solcher aus der freien Natur gebliebenen Weidenzweige verboten; nicht einmal können darf man sie sich lassen. Und das mit Recht, denn wenn nicht das gesamte Publikum endlich gegen den Frevel in der freien Natur Front macht, hört diese Sorte traurigen Proterverbs nicht auf, und die Vienenacht, die im zeitigen Frühjahr auf die Pollen der Röhren angewiesen ist, weil sonst die junge Brut verhungert, geht immer weiter und weiter zurück. Damit kommt aber auch immer mehr zweifelhafter ausländischer Honig auf den Markt, zum Schaden des Verbrauchers und zum Schaden für die gesamte Volkswirtschaft. Man veräume daher nicht, nach der Herkunft der Röhren zu fragen; wer damit handelt, muß sich über den Erwerb ausweisen können. Wer das nicht kann, ist verdächtig, entweder selbst zu den Naturfreßern zu gehören oder deren Helfershelfer zu sein. Beide aber sollten der öffentlichen Achtung verfallen.

Der Winter vor der Tür oder ist er schon da?

Der Winter hat nunmehr in Sachsen seinen Einzug gehalten. Die Lande weiter westwärts meldet, daß in den höheren Lagen des Erzgebirges Schneefälle eintreten. Auf dem Rätzelberge beträgt die Höhe der Schneedecke 15 Zentimeter. (Von der Schneeflocke werden 20, vom Broden 40 Zentimeter Schnee gemeldet.) Die Schneefälle dauern an. Am Sonntag und Montag hat das Barometer seinen tiefsten Stand seit Jahren erreicht. Bei dem raschen, kräftigen Luftdruckwechsel der letzten Tage und Nächte mußten naturgemäß Stürme als Begleiterscheinung auftreten, die namentlich an der Küste in Hamburg und Ostt. schweren Schaden anrichteten, wie wir bereits an anderer Stelle berichteten.

Der Auslandsstellenmarkt für deutsche Kaufmannsgehilfen. Die Aussichten für deutsche Kaufmannsgehilfen in der Heimat, eine Stelle nach dem Auslande zu erhalten, sind immer noch recht unglücklich. Viele Staaten sperren sich wegen der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande gegen ausländische Arbeitskräfte vollkommen ab oder lassen sie nur unter erswerenden Bedingungen zu. Besonders ist das in Europa und Nordamerika der Fall. Andererseits kann in den wenigen Ländern, welche Ausländern die Aufnahme einer Tätigkeit gestatten (Spanien, Südamerika), die Nachfrage nach deutschen Kaufmannsgehilfen oft durch Ortsanfälle oder Zuwanderer befriedigt werden. In Spanien z. B., wo für junge tüchtige Fremdenkorrespondenten, Kurzschriftler und Buchhalter, die die Landessprache beherrschen, ausendliche günstige Anstellungsmöglichkeiten bestehen, verlangen die Firmen sogar persönliche Verpflegung, sodaß für die Vollen meistens nur im Lande arbeitslose deutsche Kaufmannsgehilfen in Frage kommen. In Mexiko konnte man in letzter Zeit die Beobachtung machen, daß die Firmen gern deutsche Angestellte einstellen und sie zuweisen sogar aus Deutschland herüberholen, gewiß ein Beweis für die Wertigkeit der deutschen Angestellten. Trotz dieser wenig günstigen Meldungen ist die Zahl der jungen deutschen Kaufmannsgehilfen, die nach dem Auslande gehen, auch in diesem Jahre weiter gestiegen. Die Auslandsstellenvermittlung des Deutschen Handelsvereinsverbandes kann z. B. in den Monaten Januar bis Oktober 1928 bereits 505 Vermittlungen im Auslande und nach dem Auslande durch die Zentrale in Hamburg aufweisen gegen 349 im ganzen Jahr: 1927. Gegenüber Vorjahreszeiten sind diese Ziffern aber immer noch sehr bescheiden.

Ich habe also, wie ich zusammengefaßt noch einmal betone, von dem, was ich bei jener Festfeier gesagt habe, keine Einsprüche zu erwarten.“

In der Reihe der Redner, die zu dieser mit Erregtheit geführten Debatte sprachen, sei besonders Stv. Fiedler (SPD.), der erst kürzlich ins Kollegium einzog, hervorgehoben. Er stellt im Wesentlichen den Standpunkt der SPD. heraus, die jene Neuerung mißbilligt, aber gleichzeitig die Handlungsweise der SPD. scharf tadelte. Stv. Fabian (SPD.) begrüßt Hrn. Fiedler bei seiner Jungferrede mit den höflichen Worten: „Noch keine fünf Minuten im Kollegium und schon 'ne große Klappel!“ Stv. Lang (Nationalsozialist) erklärt: „Der Bürgermeister ist Demokrat mit beiden Schattierungen“. Stv. Bang schließt sich auch bei der Abstimmung den Kommunisten an. Das vielumstrittene Ergebnis der endgültigen Abstimmung lautet: Ablehnung des Mißtrauensantrages der SPD. mit 10 Stimmen gegen 7 bei 7 Enthaltungen.

Als letzter Punkt der öffentlichen Sitzung verhandelt man über einen dritten und letzten Antrag der Kommunisten, der sich gegen die Vergütung von Metzgersteuern mittels an Private wendet.

Namens der bürgerlichen Fraktion erklärt Stadtv. Dr. Michale, daß die rechte Seite des Hauses grundsätzlich Gegner des SPD.-Antrages sei. Der einzige Weg aus der Wohnungsnot heraus sei, die Mittel der Metzgersteuer zu strecken und möglichst mit Privatkapital zu bauen. Ein Antrag auf Verlegung wird einstimmig angenommen.

Damit ist das gewaltige und in vielen Teilen so brennliche Arbeitspensum der öffentlichen Sitzung erledigt, die Bänke der Tribüne leeren sich, und die Stadtkonferenzen bereiten sich zum Kampf der nichtöffentlichen Sitzung vor. Daß es ein Kampf werden wird, ließ schon ein Antrag der SPD. vermuten, die einen kritischen Punkt der geschlossenen Verhandlungen mit Gewalt vor das Forum der Öffentlichkeit reißen wollte, allerdings vergeblich.

Bildungsarbeit für Vorkommnisse. Die für Westsachsen eingerichtete Vortragsreihe des Deutschen Bankbeamtenvereins in Zwickau beginnt am Donnerstag, den 29. November 8 1/2 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Albertplatz, Hr. Hellmuth Mittel von der Chemnitzer Girobank spricht über „Organisation und Rationalisierung der Bankbetriebe“. Die zuständigen Behörden werden am Eröffnungabend vertreten sein.

Zur Verlegung des Lohnkonfliktes in der westfälischen Textilindustrie tagte am Montag in Dresden im Arbeitsministerium die Schlichterkammer unter dem Vorsitz des Landesrichters, Ministerialrats Haaf. Die Verhandlungen wurden vertagt. Irigendwelche Beschlüsse wurden bisher nicht gefaßt.

Aue, 27. Nov. Gestern Mittag um 1 Uhr fand unter Teilnahme der städtischen Behörden, Verbände und der Einwohnerschaft die Beerdigung von Baumeister Bohmann statt. Nach einer internen Feier begab sich der Trauerzug direkt nach dem Friedhof, wo Hr. Fürstl. Schönbürgisch-Waldenburgische Hofprediger a. D. Goldhan die Trauerpredigt hielt. Kaufmann Horst Reichel sprach im Namen der Auer Mittälervereine, Syndikus Dr. Michale für die Wirtschaftliche Vereinigung.

Schneeberg, 27. Nov. Zur Behebung von Zweifeln, wann eine für den Kraftwagenverkehr gesperrte Straße ausnahmsweise doch befahren werden darf, weiß der Stadtrat daraufhin, daß Anlieger sowohl mit eigenen wie auch mit gemieteten Kraftfahrzeugen die gesperrte Straße befahren dürfen, um an ihr Grundstück zu gelangen oder um sich von ihrem Grundstück abholen zu lassen. Fremde Kraftfahrzeuge dürfen die gesperrte Straße nur dann benutzen, wenn bei einem Anlieger Waren auf- oder abgeladen werden sollen. Die Zeit für diese Vorfahrt ist auf das Mindestmaß zu beschränken. Dagegen ist das Befahren einer gesperrten Straße mit einem Kraftfahrzeug auf jeden Fall verboten, wenn es sich nur um einen privaten oder geschäftlichen Besuch bei einem Anlieger handelt.

Radiumbob Oberschlema, 27. Nov. Der Mechaniker Kurt Degenhardt hat die Meisterprüfung bestanden.

Lauter, 27. Nov. Als Nachfolger des in das Finanzministerium berufenen Fortmüllers Meiser hat seit 1. November Fortmüller Dr. Johannes Weiker das Amt als Vorstand des hiesigen Fortamts angezogen. Dr. Weiker war zuletzt Oberförster in Post E. Str.

Lauter, 27. Nov. Die am 1. Dezember vorzunehmende Viehzählung erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Ferkel und Bienenstöcke. Der Polizeimannschaft, die die Zählung vornimmt, müssen genaueste Angaben gemacht werden.

Lauter, 27. Nov. Eine allgemeine Geflügelaußstellung, verbunden mit Verlosung, veranstaltet am 1. und 2. Dezember der Geflügelzüchterverein im Saale des Gasthofs „Zum Pfen“. Die Einlieferung der Ausstellungsstücke muß bis zum Donnerstag erledigt sein. Die Verlosung erfolgt am 30. November. Als Preisrichter sind bestellt Kurt Franzel-Gaibsdorf für Großgeflügel und Fühner, und Kurt Müller-Schnau für Tauben. Die Veranstaltung endet mit der Verlosung. Die Verlosung nachmittags 5 Uhr vorgenommen wird. Die Ausstellung war außerordentlich gut besucht und wird auch diesmal wieder mit Beweisen mustergetriggter Zucht und raffinieren Tieren zahlreich aufwarten.

Witt, 27. Nov. Ein turnerisches Ereignis ersten Ranges war das vom Turnverein am Sonnabend im „Siegelhof“ veranstaltete Bühneturnen. Am Turnen nahmen 11 der besten Turner aus dem Erzgebirgsraum teil und zwar Hrn. Lanze, Sachab, Aue, Rehm, Leusche, Thalheim, Trübsch, Dschak, Escher, Weierfeld, Wolf, Schwarzenberg, A. und M. Krauß, Pöhl. Einzelkämpfe wurden der Abend durch ein von einem Jugendturner gut vorgetragenes Werbe-Gebicht. Die Sängerbildung brachte sodann Schubert's „Sanctus“ zum Vortrag. Anschließend begrüßte Vorsteher Weigel die Anwesenden, die auswärtigen Turner und insbesondere den Gauoberturwart Klausmünzner und Bezirksturnwart Dörfel. Hierauf folgte das Turnen am Barren, dem später Pferd- und Reckturnen folgten. Art und Ausführung der einzelnen Uebungen riefen bei den Zuschauern jedesmal lebhaften Beifall hervor. Im Verlaufe des Abends ergriff der Gauoberturwart das Wort. Er sprach in warmen Worten vom Sinn des deutschen Turnens. Die Freiübungen der Schultzer, die Gruppenkämpfe und plastischen Gruppen der Jugendturner und der Turnerinnen, sowie die Gesänge der Sängerbildung „Deutschland“ und „Gruß ans Oberinnthal“ fanden

mal betom, eine Glie
Erregtheit
gegraben,
eraus, die
ungswese
rlist Hrn.
Worten:
ne große
Der Bür.
Stadto.
mmunisten
n Abstim.
der A.P.D.
verhandelt
mmunisten,
stueze.
Stadto. Dr.
undfähig
aus der
stueze.
Ein An.
so brenz-
ebigt, die
neten be-
vor. Daß
der A.P.D.
enen Ver-
entlichkeit
weßfäch-
den im
Vorsth
Ver-
Beschlüsse
and unter
und der
meister
begab sich
r. Fürstl.
Gold-
Reichel
bluß Dr.
Zweifeln,
esperre
darf, weiß
te eigenen
erte Straße
oder
Freunde
dann be-
der abge-
gittigkeit ist
n ist daß
ftfahrzeug
einen pri-
er handelt.
Mechaniker
ung be-
Finanz-
eit 1. No-
her daß
ten. Dr.
vorzuneh-
e, Maul-
e, Fliegen,
haft, die
gaben ge-
gelauß-
et am 1.
Saale bei
r Austief-
lein. Die
dreibrüder
ffigel und
Die Ver-
schmittat
ar alljähr-
oder mit
ieren zahl-
is ersten
abend im
Am Tur-
gebirgsbau
r, Leisner,
b: Wolf,
Eingeleitet
turner auf
ung brachte
sich lebend
e auswär-
wart Klaus-
folgte das
edübungen
ungen rie-
all hervor.
ertunwart
Sinn des
Hüter, die
gärtner
ingerabeit
finden

bank der einwandfreien Ausführung und des Vortrages ebenfalls starken Beifall. Mit der Ehrung der verblichenen Turner durch den gemeinsamen Gesang des Liedes vom guten Kameraden fand die von einigen Hundert Personen besuchte Veranstaltung ihren Ausklang. Nicht bald wieder dürfte man in Pöhl einen Abend mit solchen turnerischen Darbietungen erleben.

Neußädler, 27. Nov. Der Rantingenschlächterverein „Fortschritt“ hielt kürzlich im Saal des Karlsbader Haus eine brillante Ausstellung nebst Produktenschau ab, die von den Vereinsmitgliedern mit zahlreichen Zuhörern bester Klassen und vielen Erzeugnissen der Rantingenschlacht und auch recht gut besucht war. Zum Teil waren die schönen Pelzfächer, Kragen, Pöhl, Muff usw. von den Frauen der Mitglieder selbst angefertigt. Die ausgestellten Tiere entsprachen größtenteils den Anforderungen, und so konnten verhältnismäßig viele Preise zuerkannt werden. Es wurden erstens vergeben drei Sieberpreise an Frh. Huth auf deutsche Widder mit 96 Punkten, Emil Wödel auf Blaue Wiener mit 96 Punkten, Walter Georai auf Schwarz-Loh mit 96 Punkten; zweitens 14 Ehrenpreise: drei an Paul Delschlagel, je zwei an Frh. Huth, Wilst Schönfelder, je einer an Karl Schneider, Max Schönfelder, Hans Riegentlicher, Paul Ott, Walter Georai, Paul Härtel und S. Riegentlicher; drittens 15 erste Preise, und zwar je drei an Hans Mothes, Emil Wödel, je zwei an Frh. Huth und Paul Delschlagel, je einer an Karl Schneider, Paul Weiß, S. Riegentlicher, Walt. Georai, Paul Härtel; viertens 24 zweite Preise: sechs S. Riegentlicher, drei Walt. Georai, je zwei an Fr. Huth, P. Delschlagel, R. Schönfelder, P. Ott, M. Schubert, je einer R. Schneider, P. Richter S. Mothes, E. Wödel, P. Weiß; fünftens 17 dritte Preise.

Radiumbad Oberschlema, 27. Nov. In den letzten Jahren sind regelmäßig am Jahresende verbilligte Kartoffeln an bedürftige Ortsbewohner zur Ausgabe gelangt. Auch in diesem Jahre hatte die Gemeindeverwaltung die Interessenten zu Bestellungen aufgefordert. Es ist ein Gesamtbedarf von rund 100 Zentnern gemeldet worden. Die Kartoffeln sind den Bestellern in den letzten Tagen ins Haus geliefert worden. Die Gemeinde hat 2 RM. je Zentner zu ihren Lasten übernommen. Durch diese Einrichtung werden die Bedürftigsten des Ortes in die Lage versetzt, wenigstens den einfachsten Lebensbedarf für sich und die Familienangehörigen ausreichend zu decken.

Schwarzenberg, 27. Nov. Der Tischler Hellmuth Hirt hat die Meisterprüfung bestanden.
Kauter, 27. Nov. Der Tischler Emil Hänel jr. hat die Meisterprüfung bestanden.

Beiersfeld, 27. Nov. Heute Vormittag in der 11. Stunde ereignete sich auf der Hauptstraße nach Schwarzenberg an der Kurve am Bauernweg ein Autounfall, der leichteren Schaden hätte nach sich ziehen können. Das Postfahrzeug der U.E.G. fuhr infolge Versagens der Bremsen mit großer Geschwindigkeit in ein Geschloß. Durch den starken Anprall wurden beide Fahrzeuge stark beschädigt.

Hundshübel, 27. Nov. Die Auszahlung der Spargelder innerhalb des hiesigen Sparvereins erfolgt Sonntag, den 2. September von vormittags 8 Uhr ab in der Hähnerschen Gastwirtschaft.

Breitenbrunn, 27. Nov. Am Totensonntag fand in unserer Christophoruskirche ein besonderer Festgottesdienst statt. Da die zum Gedächtnis der gefallenen Gemeindeführer in der Kirche aufgehängten Kränze und Scherben entfernt werden mußten, wurde im Portal der Kirche eine Ehrentafel (vom Kirchenvorstand beschlossen) feierlich

in Anwesenheit zahlreicher Ortsvereine nach vorübergegangener Kirchenparade gewährt. Auf diese Weise erhielten die einfachen Wände unseres Gotteshauses einen weiteren schönen Schmuck.

Breitenbrunn, 27. Nov. Am Abend des Totensonntags veranstaltete der Turnverein (D. S.) einen gutbesuchten Theaterabend, der wohl noch besser besucht worden wäre, wenn der Wettergott nicht durch Regenschauer viele Einwohner ferngehalten hätte. Das ergreifende Schauspiel „Hubertus“ war von tiefgehender Wirkung. Von Anfang bis zum Ende verstanden alle Spieler, die Szenen künstlerisch und gehaltvoll darzubieten. Die Leistung lag in den bewährten Händen eines Mitspielenden, Herbert Schloffer.

Annaberg, 27. Nov. Am Sonntagabend wurde auf der nach Bärenstein führenden Straße der Gutsbesitzer Karl Th. aus Königswalde von einer aus Bärenstein kommenden Annaberner Presto-Limousine tödlich überfahren. Th. wollte, als er hinter dem Wagen der R.V.G., der zurzeit an der „Morgensonne“ hielt, hervorkam, die Straße überqueren, um den Heimweg nach Königswalde anzutreten. Dabei hat er vermutlich das von rechts kommende Auto übersehen und wurde von diesem auf der Straßennitte erfasst und überfahren. Dabei erlitt er so schwere Kopf- und innere Verletzungen, daß er bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus bereits verstorben war.

Zwickau, 27. Nov. Der Stadtrat hat Staatsamtskassier Dipl.-Ing. von Tilling vom Hochbauamt Leipzig zum Nachfolger des scheidenden Bau-Direktors Bud. der nach Freital geht, gewählt.

Kohle, 27. Nov. In Verbersdorf stürzte der Arbeiter Weichert in einem Steinbrüche aus etwa 26 Meter Höhe ab und blieb tot liegen.

Dresden, 27. Nov. Der Volizei wurde bekannt, daß ein Unbekannter in hiesigen Banken eine größere Anzahl Wechsel zum Diskont angeboten hatte. Gleiche Wechsel waren ferner in Autohandlungen beim Kauf von Kraftwagen und Motorrädern in Zahlung gegeben worden. Die Ermittlungen der Polizei führten nunmehr zur Festnahme eines 37 Jahre alten Kaufmanns, der in der Nähe von Dresden wohnt. Der Festgenommene hatte sich auf ein Instrument hin mit einem Berliner Geschäftsmann in Verbindung gesetzt und von diesem gegen entsprechende Provision für etwa 300000 Mark Wechsel bezogen, die er in Dresden teils selbst, teils durch Mittelspersonen an den Mann bringen wollte. Dies scheiterte an der Vorsicht der Banken und Geschäftsleute sowie dem schnellen Zugriff der Polizei.

Dresden, 27. Nov. Vor einigen Tagen in der Mittagszeit wurde eine 61 Jahre alte Frau, als sie auf dem Saateweg über den Keller ging, von einem unbekannten Manne vergewaltigt. Der Täter trat plötzlich aus einem Gebüsch hervor, sprach die Frau an, warf sie zu Boden und riß ihr die Kleider vom Leibe. Als die Ueberfallene um Hilfe rief, drückte er ihr die Kehle zu.

Wilschdorf, 27. Nov. Am Goldbach Hofbusch wurde ein Steinpilz im Gewicht von vier Pfund gefunden. Auch in den Wäldern der Umgehung von Lohwalde fand man in den letzten Tagen vollentwickelte Steinpilze.


Konzerte, Theater etc.
Vermisgriin, 27. Nov. Der Sächs. Militärverein Vermisgriin veranstaltet Sonntag, den 1. Dezember in „Wiedschmidts Gasthof“ zu Gunsten seines Ehren-

malsonds ein öffentliches Militärkonzert, wozu alle Freunde und Gönner kameradschaftlich eingeladen sind. (Siehe auch Anzeiger.)

Rittersgrün, 27. Nov. Am Totensonntag führte der Turnverein Gut-Hell in seiner Halle ein gutbesuchenes Theaterstück auf, betitelt „Vater unser“ oder „Unschuldig zum Tode verurteilt“. Schauspiel in 8 Akten. Das Stück soll Sonntag, den 1. Dezember noch einmal in der Turnhalle zur Aufführung gelangen. Alle Turnfreunde, sowie Gönner des Vereins, sind herzlich eingeladen. Beginn abends 8 Uhr; während der Pausen musikalische Unterhaltung.

Blehmärkte in Aue und Zwickau.			
am 26. November 1928.			
Anteilige Preisnotierungen per 100. in RM.			
I. Rinder.			
A. Ochsen:			
a) vollfleisch., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	0.48	0.53	
1. junge	—	0.51	
2. ältere	—	—	
b) sonstige vollfleischige	—	—	
1. junge	—	0.48	
2. ältere	—	0.46	
c) fleischige	—	—	0.34—0.44
d) gering gemästete	—	—	—
B. Kühe:			
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtw.	0.52	0.52	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.50	0.50	
c) fleischige	—	—	0.35—0.45
d) gering gemästete	—	—	—
C. Kälber:			
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtw.	0.50	0.51	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	0.48	0.44—0.49	
c) fleischige	0.38—0.40	0.26—0.42	
d) gering gemästete	0.30—0.32	0.15—0.25	
II. Mäher.			
a) Doppelender bester Mast	—	—	
b) beste Mast- und Saugmäher	0.80	0.70	
c) mittlere Mast- und Saugmäher	0.70	0.60	
d) geringe Mäher	0.65	0.60	
e) geringste Mäher	—	0.55	
III. Schafe.			
a) beste Mastlamm u. jüng. Mastlamm	0.45	0.56—0.60	
1. Weidemast	—	—	
2. Stallmast	—	—	
b) mittlere Mastlamm, Alt. Mastlamm	0.35	0.48—0.54	
und gutgemästete Schafe	—	—	0.20—0.45
c) fleischige Schafelämmer	—	—	—
d) gering gemästete Schafe und Lämmer	—	—	—
IV. Schweine.			
a) Fetttschweine ab 300 Pfd. Lebendgewicht	0.84	0.83—0.84	
b) vollfl. Schw. u. 240—300 Pfd. Lebendgw.	0.84	0.82—0.83	
c) " " " 200—240 " " " "	0.84	0.81—0.82	
d) " " " 160—200 " " " "	0.82	0.78—0.80	
e) fleischige " " 120—160 " " " "	—	0.74—0.76	
f) " " " 120 " " " "	—	0.70—0.72	
g) Sauen	0.73—0.75	0.67—0.78	

Grammophone Schallplatten
In größter Auswahl
Apparate von 45.— RM. an
und wöchentl. Ratenzahlungen von 5.— RM.
Planohaus Porstmann
Fernruf 259. Aue Schneeb. Str. 13.



Kadus Dauerwellen

Mähmaschinen = Agenten.
Wir suchen für Aue und Umgebung tüchtige, zielbewusste Agenten für **Dürkopp- und Andurke-Mähmaschinen** bei höchsten Provisionsätzen.
Weber & Sohn,
Generalvertretung der Dürkoppwerke Werkele für Spezial- und Andurke-Mähmaschinen.
Verkaufsstelle Aue i. Ergg.
Bahnhofstraße 18.

Serren
Für Damen in guter Garderobe können wir Ihnen den Beweis dafür bringen, daß Sie bis jetzt für ein Nichts gearbeitet haben.
Für Damen in guter Garderobe können wir Ihnen den Beweis dafür bringen, daß Sie bis jetzt für ein Nichts gearbeitet haben.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Löhnitz
sucht zum baldigen Antritt einen **Laf.kraft.wagenführer**
welcher sich auch verschiedenen Nebenarbeiten zu unterziehen hat. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit u. Zeugnis schriftlich bis Freitag, den 30. Nov. an die Hauptgeschäftsstelle Löhnitz, Stollberger Straße 418, erbeten.

Klempner
Ein nicht zu langer, tüchtiger
mit allen Abloset der höheren Fachschule für Klempner, wird zur Unterstützung des Meisters, für baldigen Antritt gesucht.
Ernst Günther, Kirchberg (Sa.)

Schnitz- u. Glanzschloßler
Mehrere tüchtige
Helfer für dauernde Beschäftigung ein
Erggebirgische Schmittwerkzeug- u. Maschinenfabrik G. m. b. H., Schwarzenberg i. Sa.

Drücker-Schlosser- u. Dreherlehrlinge
stellen ein
Primarwerk Niederschlema.
Meldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Sunnes Mädchen oder Herr
zur Ausbildung für Monat Dezember für schriftliche Arbeiten gesucht.
Mädchen schreiben Behin-nung
Angebote unter „S 1102“ an die Geschäftsstelle des Bl. in Schneeberg erbeten.

Suche ab 15. Dezember eine Aushilfe, evtl. ein junges, eheliches
Fräulein,
das thätig ist, sich in mein Geschäft einzuarbeiten.
Otto Wieshan, Schwarzenberg.

Fräulein
aus achtbarer Familie, welches Lust hat, sich als Verkäuferin in der Textilbranche auszubilden, ihr wörtlich nach Schneeberg gesucht.
Schnelherin bevorzugt.
Angebote unter „S 322“ an die Gesch. d. Bl. in Aue erbeten.

Suche für sofort Stellung als
Schlosser od. Autogenschweißer.
Angeb. u. A 3253 an die Gesch. d. Bl. in Aue erb.

I. u. II. Hypotheken
bei günstig. Zinssatz für sol. mit Zins-entgelt werden vergeben.
Anfragen mit RM 1.— für Porto und Spesen unter A 3512 an die Geschäftsstelle des Bl. in Aue erb.

Fleischerei m. Gastwirtschaft
möglichst von älteren Leuten
sofort zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter A 3529 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Tauschwohnung in Aue od. Schneeberg gesucht.
Biete: Sonnen-3-Zimmer-Wohnung, Diele, Bad, Wasser-Kloset, Balkon, Keller, Mädchenkammer, Wohnzimmer, elektr. Licht, Gas, in Dresden-Ehrenberg, Friedensstraße 80—82.
Suche: 4—5 Zimmer in ruhigem Hause, Bad, Wasser-Kloset, elektr. Licht, Gas.
Angebote unter „S 321“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Bekleidungsmeisterei größere Wohnung
4—5 Zimmer mit Zubehör, baldigst in Aue zu mieten gesucht.
Angeb. unt. „S 324“ a. d. Gesch. d. Bl. in Aue.

Keller Fabriksaal (Parterre)
circa 90 qm groß, auf Wunsch 2 Büro (inkl. Wohnräume) sofort zu vermieten. Elektrischer Anschluss, Torenfabrik.
Aue i. Ergg., Reichstraße 58, L.

1 Bett mit Matratze
ist billig zu verkaufen.
Schneeberg, Drachenkoppl 4

6/20 Bugatti,
idealster Querschnitt, 6 fach berollt, 4-Öber, umfänglichster sofort zu verkaufen.
Erlauben unter „S 320“ an die Gesch. d. Bl. in Aue erbeten.

Hiermit warne ich jeden,
alle unwahren Gerüchte über den mich betreffenden Unglücksfall weiter zu verbreiten, da ich ohne Ansehen der Person gerichtlich vorgehen werde.
W. Dockhorn, Aue.

Wohnungsaussch!
Wer hat Interesse, von Aue nach **Nadlumbad Oberschlema** zu ziehen.
Biete schöne 4-Zimmer-Wohnung, gute Nebeneinrichtung durch Verm. an Auerstraße, Ring u. „S 327“ an d. Gesch. d. Bl. in Aue.

Baden
mit Anhang in besser Lage (bisher Eger!) zu vermieten.
Wohnst. Johannstraße 287.

Küchenherd
billig zu verkaufen.
Aue, Sternstraße 27, r.

Delikatess Tafel-Plaumen-Mus
gar. rein, dick u. mit Zucker eingekocht, haltbar, gewürzt, weiches Mus.
10 Pfund-Packungen nur 2.50
15 Pfund-Packungen nur 3.50
25 Pfund-Packungen nur 5.50
50 Pfund-Packungen nur 10.50
Flasche 100-200 Pfd. Pfd. 2.50
Festem. Vierer-Packung 2.50
Festem. Einzelpackung 1.50
Vier 2 Pfd.-Dose, Marken.
Fisch-Polkaud 4.50
150 Markisen, speckig, 2.50
5 Pfd. Breda-Margarine 1.14
5 Pfd. Breda-Margarine 1.14
Preise ab hier Nachzahlen.
Über 500 Anerkennungen.
Erich Henkelmann,
Königsplatz 004



Edeka, damit Du's weißt, die Zutat für die Stollen heißt.

Selbstgebackener Weihnachtsstollen, ist der Stolz der Hausfrau.

Sie haben dabei die Gewähr, zu wissen, welche Zutaten Ihre Stollen enthalten und daß diese bei bester Qualität doch billiger sind. Es lohnt sich also, daß Sie sich die geringe Mühe machen und Ihre Weihnachtsstollen nach dem beliebten und bewährten Edeka-Stollenrezept selbst backen.

Edeka - Stollenrezepte erhalten Sie umsonst in den Edeka-Geschäften, welche **Backwaren in bekannten Qualitäten** in allen Preislagen empfehlen.



Weihnachts-Christbäume!

Ein Wagon erstklassiger, bayerisch, Edelstannen ausgesuchte, doppelreihige Ware ist eingetroffen. Bäume für jeden Haushalt, große Bäume auch für Kirchen, Gemeinshäuser, Schulen und anderen groß. Säulen, zu mäßigen Preisen. Besichtigung auf dem Marktplatz und Ritterstraße 8. Vorläufiger Verkauf bei

Kurt Lautenhahn, Schneeberg, Ritterstr. 8. Gleichfalls mache ich bekannt, daß ich nur wegen der Sauberkheit erst ab 15. Dez. bestimmt noch 1 Ladung frische, preisgünstige Nischen billig zum Verkauf bringe. Lieberzeugen Sie sich von meinem Angebot. D. O.

Verkauf von Reise- und Maßmestern in Puppen u. Spielwaren von früh 9 bis abends 6 Uhr (auch Sonnabend). **Nöckler & Tittel, Puppenfabrik Schneeberg** Magazinstraße.

Aepfel Nüsse!

Steiermärker Winteräpfel in 8 verschiedenen Sorten, Zentner von 22.- RM. an. amerikan. Tafeläpfel, Zentner von 30.- RM. an. (Kiste 40 Pfd. Inh.) 12.- bis 15.- RM. **Neue Walnüsse**, kerngesund, Zitr. 50.- RM. **Almeria-Weintrauben** (Faß 40 Pfd. Inh.) 25.- RM. Auch kleinere Posten werden verkauft. Verkauf findet nur gegen bare Kasse od. Nachn. statt. **Max Eberlein, Obst- u. Süßfrucht-Großhandlung, Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 37.** Lager: Bahnhof Aue, Bahngleis 20.

Cottonmaschinen

in allen Feinheiten zur Herstellung von Frauenstrümpfen u. Herrensocken hat jederzeit abzugeben

Mag Ermisch, Auerbach, Erzgeb.

1 Gulzer = Benildampfmachine

2 Zylinder hintereinander und Unterflur-Condensation, maximal 220 PS, eff. 9-12 Nm. Betriebsdruck und ein ebenfalls auf erhaltener Leistung 100 kg. Eintrag, Antrieb von unten. Beide Maschinen sind außer Betrieb und können beiläufig werden. **B. G. Weidenmüller, Wittensteinstadt, Antonsthal i. Erzgebirge.**

Verkaufe billigt!

1 em. Herd gebraucht, 25 RM., 1 ell. Wärme-Regulier-Ofen, gebraucht, 30 RM., mehrere em. Wärme-Ofen „Weslo“, neu, 1 Drehstrom-Motor 10 PS., 1 Drehstrom-Motor 20 PS., einen Posten Mauersteine.

Hugo Voigtmann, Lanter i. Sa.

Verkaufe ein gutes

Pferd (Dibenburger)

unter dreien die Wahl. **Kurt Reitze, Schwarzenberg-Wildenaue.**

Wetterfeste Tourenstiefel,

nur prima Qualitäten, von Größe 27-47, empfiehlt preiswert **Schädlichs Schuhhaus** Markt 14 AUE Ruf 319

Speiseservice

in großer Auswahl und in allen Preislagen von **RM. 27.-** an, für 6 Personen **Spezialhaus für Geschenke** **Walter Dietel, Aue, Ernst-Papst-Str.**

Die echten Gaytees

sind die besten **Ueberschuhe** für Schmutz und Nässe. **Schuhhaus K. Richter, Aue** Schwarzenberger Str. 4. Ruf 861.

Freibank

Schlachthof Aue. Mittwoch nachmittags von 2 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Piano

fast neu, umständelbar für 550 RM. verkäuflich. Offerten u. B. 3508 an d. Geschäftsst. d. Bl. i. Aue.

Harmonium

erklaulige Marke, 14 Register, von Weisung für 200 RM. verkäuflich. Offerten u. B. 3508 an d. Geschäftsst. d. Bl. i. Aue.

Guterhaltene Herren-Anzüge und -Mäntel,

passend für norm. Natur Größe 1,55 m. preiswert zu verkaufen. **Aue, Mozartstr. 2, 1 r.**

Ein schöner, mitteljähr. Wallach

mit Geschir und 1 Tafelwagen billig zu verkaufen. **Mag Ermisch, Aue** Goethestraße 3.

Mehrere Stämme rebbj. Italiener

verkauft **M. Reih, Schneeberg.** Webergasse 18.

Nach Gottes Willen verschied am Totensonntag, abends 1/11 Uhr, unser guter, nimmermüder Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Schneiderobermeister

Michael Ottomar Meidinger

in seinem 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Arthur Meidinger und Frau Paula geb. Heinrich, Fanny verw. Meyer geb. Meidinger, Oskar Gruner und Frau Rosa geb. Meidinger nebst Enkel und übrigen Hinterbliebenen.

Johanngeorgenstadt, den 26. November 1928.

Die glückliche Geburt Ihres Sohnes

Horst

zeigen in dankbarer Freude an

Dipl.-Ing. Friz Metzger und Frau Gabriele geb. Haun

s. St. Amdau, Parkstraße 2, Privatflink Dr. Burghardt, Schwarzenberg, Marktstraße 26, den 26. November 1928.

Nachdem wir unsere liebe Entschlafene

Frau Martha Falk geb. Schmiedgen

zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir nur hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

Der wauernde Gatte **Richard Falk nebst Kindern** und Hinterbliebenen.

Neustädte!, am 27. November 1928.

Zarten Kinder-Stimmen vergleichbar ist der melodisch feine Klang dieser Harmoniums

Seit 1887 wurden über 70000 dieser tonreinen Instrumente in der größten Harmoniumfabrik Europas gebaut und in alle Welt vertrieben. Besonders beliebt ist das Harmonium mit unübertrefflichem Spiel-Apparat, auf dem Jedermann ohne Notenkenntnis sofort vierstimmig spielen kann!

EMIL MÜLLER HOF-HARMONIUM-FABRIK WERDAU i. SACHSEN

VERLANGEN SIE KOSTENLOS PROSPEKT Nr. 10 Nachdruck verboten

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Realitätenhändlerin **Anna Gerbl** verehel. **Schwarz** geb. **Reichenstein** in **Schwarzenberg i. Sa.** Schwarzenberger Straße Nr. 52, soll mit Genehmigung des Amtsgerichts Schwarzenberg i. Sa. die **Schuldverteilung** vorgenommen werden.

Dabei sind 368,25 RM. bevorrechtigte und 5771,90 RM. nicht-bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Die verfügbare Masse beträgt 453,25 RM., wovon noch geringe Bankzinsen kommen. Kosten des Verfahrens sind gedeckt.

Das Schuldverzeichnis ist auf dem Amtsgericht Schwarzenberg zur Einsichtnahme für die Beteiligten niedergelegt.

Schwarzenberg i. Sa., den 24. November 1928. Lokaltichter **O. Hübich, Konkursverwalter.**

Alleinsteh. Herr

32 Jahre, mit sicherem Einkommen, sucht die Bekanntheit eines christlich erzogenen Mädchens von 24-28 Jahren zu späterer Heirat. Junge anständige Witwe nicht ausgeschlossen. Beste Angebote mit Bild, welches zurückgeliefert wird unter B. 3519 an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

Weihnachtswunsch

22 jähr. Mühl- und Landwirtstochter, ellernlos mit 18000 Mark großer Landbesitz und 4 000 Mark Barvermögen, wünscht Heirat zu Weihnachten, zwecks Heirat zu Weihnachten, wenn auch arm, durch Frau **Sander, Berlin 29. 90.**

Heiratsversuch.

Solider Herr, 46 Jahre alt, m. gut. Ausk., sch. Wohn. und etw. Verm., w. s. zu verheiraten. Damen ohne Anhang w. ihre w. Angeb. a. A. 3520 in der Geschäftsstelle des Bl. in Aue niederl.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der **Frau Pauline Rau** geb. Schürer

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Radiumbad Oberschlema, den 27. Novbr. 1928.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner viel zu früh verstorbenen Gattin und Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegerochter und Tante

Minna Johanna Schmidt

geb. **Graupner**

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den hilfreichen Beistand bei der langen, schweren Krankheit und beim Begräbnis für die reichlichen Blumen Spenden, Beileidsbezeugungen und das letzte Geleit zur Ruhstätte unseren herzlichsten Dank.

Innigsten Dank auch Herrn Pfarrer **Rühr** und Herrn **Sup. Nikolai** für die trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche, dem freiwilligen Kirchenchor für den erhebenden Gesang, dem Posaunenchor für die Trauermusik im Hause, dem Militärverein für das freiwillige Tragen und dem Frauenverein und Gesangsverein für das letzte Geleit.

In tiefer Trauer **Ewald Schmidt und Kinder** im Namen aller Angehörigen.

Grünstädtel, den 27. November 1928

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Wir schauen trauernd himmelwärts Auf Wiederseh'n!

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

in so überaus zahlreichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke ist es uns nur hierdurch möglich, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Bäckermeister Paul Hedrich und Frau.

Aue, den 26. November 1928.

Bekanntmachung!

Die von uns gebaute 30000 Volt-Leistung Zwickau-Schwarzenberg ist fertiggestellt. Das Büro wird am **30. November 1928** aufgelöst.

Wer noch Ansprüche irgendwelcher Art an uns hat, wird hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 30. Nov. 1928 unter Beifügung von Belegen bei uns geltend zu machen. Verpätet eingereichte Ansprüche sind wir anzuerkennen und zu bezahlen nicht mehr in der Lage.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Montagebüro, Grünhain, Markt 9, Fernruf Amt Schwarzenberg 3818.

Kriegerehrenmals-Weihe der Kirchengemeinde Markersbach, mit Mittweida, Obermittweida und Unterscheide.

Die Kirchengemeinde Markersbach, zu der die politischen Gemeinden Mittweida mit Obermittweida und Markersbach mit Unterscheide gehören, hat nunmehr das mit Fleiß und Liebe und Opferbereitschaft der zur Kirchengemeinde gehörenden Glieder geschaffene Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Väter und Söhne dieser Gemeinden geweiht und der Öffentlichkeit übergeben.

Im Anschluß an den Hauptgottesdienst des Totensonntages fand die Weihefeierlichkeit statt. Mit einem Orgelvortspiel, gespielt von Kantor Otte, nahm die Weihefeierlichkeit ihren Anfang. Hierauf brachte der Kirchenchor, der in verstärkter Form auftrat, das Requiem von Brahms 1. Satz in guter Form zum Vortrag. Die Mitbewilligungen des Kantors mit diesem Gesang dürften allen Erfolg gebracht haben. Hierauf betrat der Ortspfarrer Bärner den Altar, um die Weihe des Denkmals vorzunehmen.

„Lied von Franz Schubert als Wehlied zu Gehör. Nachdem dies verklungen war, setzte abermals Orgelspiel ein, und die Anwesenden Korperationen und Vereine, sowie die gesamte Kirchengemeinde zogen am Denkmal vorüber. Vor der Ehrenhalle nahmen die Vereine Aufstellung, um unter militärischen Ehren die Kranzspenden am Male niederzulegen. Diese Feierlichkeit leitete wiederum der Gesangverein Männerchor mit dem Liede „Lieder den Sternen, wohnet Gottes Friede“ ein.

Markersbach, der Turnverein (D. T.) zu Mittweida schickte Zeichen des Dankes nieder. Euch aber, ihr lieben Gefallenen rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in irdischer fremder Erde nach!

Weiter legten am Ehrenmal die Gemeinde Markersbach, vertreten durch Bürgermeister Fischer und verschiedene andere Vereine dieser Gemeinde Kränze nieder. Nachdem die Kranzniederlegungen vorüber waren, gaben die Gewehrabteilungen der Militärvereine Mittweida-Markersbach abwechselnd zum ehrenden Gedenken Salven ab. Hierauf setzte 3 Pulver-Chorengeläut ein.

Lange Zeit verstrich noch, ehe sich die Anwesenden aus dem Friedhofe entfernten. Möge das Mal sich stets eines guten Besuches erfreuen, möge es fortan eine Stierde unserer Kirche und der gesamten Kirchengemeinde sein. Möge aber auch uns das Mal erinnern an die große Zeit des Krieges 1914/18 und die damit verbundenen Heldentaten deutscher Heere.

Gedenktafel der Gefallenen:

Aus den Gemeinden Mittweida mit Obermittweida und Markersbach mit Unterscheide sind im Weltkriege gefallen im Jahre 1914: Mittweida: Max Krämer, Albin Schöale, Ernst Krauß, Otto Pastor, Josef Wimböck, Paul Baumann, Obermittweida: Kurt Dietrich, Paul Stöbel, Franz Herold, Willy Ullmann, Arno Reibhardt; Markersbach: Richard Beuthner, Ernst Walfher, Ernst Werner; Unterscheide: Guido Enderlein, Paul Emil Sandig, Paul Defer; im Jahre 1915: Mittweida: Franz Neubert, Hugo Schmisch, Alfred Weigel, Oswald Gerlich, Ernst Müller, Edwin Deher, Kurt Süß, Oskar Georgi, Georg Brüderlein, Theodor Trommler, Emil Pausch, Arno Müller; Markersbach: Max Beuthner, Arno Krauß, Albert Paul; Unterscheide: Oskar Kessler, Richard Riebel, Paul Trommler, Oskar Schramm, Hugo Pelz; 1916: Mittweida: Alfred Stemmler, Paul Müller, Walter Fischer, Max Fle, Arno Müller, Karl Louis Reibel, Louis Proger, Emil Paul Demmler, Oskar Schmisch, Karl Weber, Max Solbrig, Walter Schramm, Fritz Lorenz, Willy Demmler, Emil Demmler, Willy Riebel, Edmund Bügner; Obermittweida: Edwin Stöbel, Guido Stöbel; Markersbach: Paul Delsner, Willy Babel, Süß, Arno Köhler; Unterscheide: Willy Seltmann, Guido Springer, Arno Schramm, Max Brüderlein, Kurt Schubert; 1917: Mittweida: Guido Schramm, Arno Riebel, Willy Winterlich, Willy Scheffler, Emil Bach, Walter Wegner, Hermann Bach, Ernst Barzer; Obermittweida: Albert Hauke, Karl Hauke, Max Reibhardt; Unterscheide: Johannes Neubert; Markersbach: Max Hunger, Clemens Werner, Otto Morgenstern, Max Geyermann; 1918: Mittweida: Paul Fischer, Richard Mey, Paul Singer, Emil Weber, Oswald Ficker, Kurt Ficker, Arthur Georgi, Richard Schwabe, Oskar Heidler, Kurt Scheller, Paul Colbich, Emil Dinter, Hermann Weisflog; Obermittweida: Rudolf Dietrich, Richard Braun; Markersbach: Walter Schmidt, Max Schmidt, Ernst Emil Georgi, Max Süß, Paul Stemmler; Unterscheide: Walter Sterzel, Willy Ullmann, Paul Wagner, Max Frisch, Karl Langner.

Der Film zerriß...

Nachdruck verboten!

Roman von Lola Stein.

4. Fortsetzung.

Die junge Frau trocknete ihre Tränen. Rolf warf sich unruhig im Bett umher. Jetzt nannte er im Traum einen Namen — ihren Namen. Unendliche Liebe, unendliche Zärtlichkeit stieg aus dem Ton seiner Stimme. Und Cordula lächelte schon wieder. Ach, nicht mehr sich sorgen und zerquälen, glücklich sein ihrer gegenseitigen Liebe, dankbar, daß sie gesund waren und beisammen sein konnten, das wollten sie.

Sie brachte die Wohnung in Ordnung, die Aufwärterin kam heute nicht, sie mußte alles selbst tun. Dann kaufte sie ein, und da die Zubereitung des Essens heute nicht viel Mühe machen würde, so ging sie für ein halbes Stündchen zu Tante Emma Hoff, die sie meistens ohne ihren Mann besuchte, da Rolf die alte Dame wenig sympatisch war.

„Wer mit dem neuen Tag begannen die neuen Sorgen. Es war bitterst in der kleinen Wohnung, wenn Cordula sich um sieben Uhr erhob, sich in Eile fertig machte und das Frühstück für Rolf bereite, das er haltig und ohne Besagen, meistens in der Küche, verzehrte, weil es dort am wärmsten war und Cordula das Wohnzimmer erst gegen Mittag zu heizen pflegte, um Kohlen zu sparen.“

Die Tante hatte eine schlechte Nacht gehabt und war noch in ihrem Schlafzimmer. Annemarie, Cordulas jüngere Schwester, saß am Fenster des hellen behaglichen Wohnzimmers, mit einer Handarbeit beschäftigt. Seit Cordulas Vermählung füllte sie ihren Platz bei der Tante aus, aber das herzhafte Verhältnis, das zwischen der alten Dame und Cordula herrschte, hatte sich zwischen den beiden Frauen nicht eingestellt. Annemarie war ein stilles, verschlossenes Mädchen, und das Sonnige, das von Cordulas Persönlichkeit ausging und ihr von jeder alle Herzen gewonnen hatte, fehlte ihr.

„Er trank unzufrieden den Morgenkaffee und aß das wenig schmackhafte, mit Margarine bestrichene Brot.“

Die beiden Schwestern sprachen über allerlei wirtschaftliche Dinge. Wütlich sagte die Jüngere:

„Wir verproletarisieren vollständig,“ sagte er an diesem Morgen.

„Ich hatte dich mir in der Ehe ganz anders vorgestellt, Cordula. Bei deiner großen Liebe zu Rolf meinte ich, du würdest eine strahlend glückliche Frau. Aber es liegt immer eine Gedrücktheit über deinem Wesen und richtig froh erscheinst du mir nicht.“

„Es geht unzähligen Familien aus unseren Gesellschaftsklassen ähnlich wie uns, Rolf.“

Die junge Frau war erdriet. Sie hatte nicht gewußt, daß sie auf andere den Eindruck eines versorgten Menschen machte. Es war ihr peinlich, wenn man sie durchschaute.

„Das weiß ich,“ meinte er ungeduldig, „aber das ist kein Trost für uns. Viel eher das Gegenstück. Es ist furchtbar, was aus Deutschland geworden ist.“

„Ich bin glücklich, sehr glücklich bin ich, aber es ist doch kein leichtes und sorgloses Glück, Annemarie, das darfst du nicht vergessen. Rolf fühlt sich unglücklich in seiner Stellung, und ich komme von dem Empfinden nicht los, daß er sie lange ausgegeben und irgend etwas anderes begonnen hätte, wenn er nur für sich zu sorgen brauchte. Jetzt kann er es nicht.“

Sie verstumte, als sie seine schlechte Laune sah.

„Und nun kommt wieder das schreckliche Büro,“ sagte er seufzend und erhob sich. „Dies Gefängnis ohne Licht und Luft. Ach, wie ich es hasse.“

Als er Cordula zum Abschied küßte, presste er sie leidenschaftlich an sich.

„Und das ist gut,“ erdnete eine Stimme hinter ihnen. Frau Hoff hatte das Zimmer betreten, sie lehnte, auf ihren Stock gestützt, an der Tür und nickte Cordula zu. „Eure Ehe war eine große Uebereilung, mein Kind, du kennst ja meine Ansicht. Da ihr sie nun aber mal geschlossen habt, heißt es, die Fäden zusammenzuheften und auszuharren.“

„Du, du bist Glück,“ flüsterte er, „dich sehen, dich fühlen, dich halten ist Glück. Aber die Stunden fern von dir in diesem verhassten Beruf sind eine einzige Qual.“

„Das tun wir ja auch,“ meinte Cordula ein wenig verlegen, denn es war ihr unangenehm, daß die Tante ihre Worte gehört hatte, „was ich eben gesagt habe, war meine ganz persönliche Meinung, Tantechen, Rolf hat mir nie etwas Derartiges gestanden.“

Sie schaute ihm nach, als er das Gartenhaus, in dem sie wohnten, verließ und über den Hof schritt. Er wandte sich einmal, grüßte zu ihr hinauf, dann entschwand er ihren Blicken.

„Wer er macht dir dein Leben nicht leicht. Daß nur, Kind, ich kenne die Männer, ich kenne auch deinen Rolf, wenn er auch vorzieht, deine alte Tante möglichst zu schneiden. Er ist kein idealer Ehemann, Cordula. Er ist egoistisch und denkt nur an sich.“

Sie blieb noch ein Weilchen müde am Fenster stehen. Ueberlegte, was sie heute kochen wollte. Es war sehr furchtbar schwer am Ausgang des Winters. Frisches Gemüse gab es noch nicht. Konserven wurden nur im Scheidhandel verkauft und waren für sie unbezahlbar, das Fleisch, das sie auf ihre Wochenkarte bekam, wurde Sonntag und Montag gegessen. Es war eine große Kunst, mit geringen Mitteln jetzt zu wirtschaften, und Cordula grübelte oft lange, bis ihr irgend ein rettender Einfall kam. Es war schlimm, seine Kräfte und seine Gedanken an die Dinge zu verschwenden, die früher so mühelos und selbstverständlich waren.

„Du sollst nichts gegen Rolf sagen,“ rief die junge Frau heftig, „ich habe nie über ihn geklagt, er gibt mir keinen Grund, unzufrieden mit ihm zu sein.“

„Weil du sanft bist und nachgiebig, kleine Cordula,“ sagte Frau Hoff. „Aber ich sehe doch dein verlorntes Gesichtchen. Ihr beiden Leuten habt in eurem Idealismus eine große Torheit begangen, als ihr meintet, ihr könntet nicht ohne einander sein. Man kann auch sehr nett ohne die große Liebe in einer Ehe leben. Und es würden euch beiden allerlei andere Möglichkeiten offen gestanden haben, wenn ihr euch getrennt hättet.“

„Nur weil wir kein Geld hatten? Aber Tante, das kann dein Ernst unmöglich sein?“

„Es ist mein vollkommener Ernst. Unterschätzt du noch immer den Wert des Geldes, Cordula, trotz aller Mühen und Nöten? Jetzt seid ihr ein halbes Jahr verheiratet und geht beide mit verlornten Gesichtern und belasteten Herzen umher. Wie soll es werden, wenn die erste große Leidenschaft vorüber ist, wenn alle äußeren Dinge vielleicht schwerer und brüderlicher erscheinen werden?“

„Unsere Liebe wird niemals geringer werden,“ sagte Cordula erregt. „Ich bitte dich, Tante Emma, laß doch diese Gespräche. Sie führen zu nichts.“

Der alten Frau tat der zerquälte Ausdruck in dem schönen Gesicht ihrer Nichte leid.

„Diese dummen Unterhaltungen entstehen so oft, wenn ich dich sehe, Cordula, wenn du mir so sehr leid tust und ich denke, was bei deiner Schönheit hätte aus dir werden können. Aber ich bin schon ruhig. Du hast ja recht, zwei haben diese Betrachtungen nicht. Ich hoffe, die Annemarie wird einmal vernünftiger sein, wenn sie sich verheiratet und nicht nur an Liebe denken.“

„Vorläufig will mich ja gar keiner,“ sagte das junge Mädchen ein wenig verbittert. Sie fühlte sich betrogen um ihre schönsten Jungmädchenjahre, um alles das, was das Dasein der Jugend so leicht und so hübsch macht. Sport, Geselligkeit, Tanzfeste und alle die amüsanten Dinge, die Cordula drei Jahre lang genossen hatte, waren Annemarie verschlossen geblieben. Als sie erwachsen war und ihr Leben beginnen sollte, brach der Krieg aus und während der ganzen Zeit hatte sie keine Freude gekannt.

Jetzt hatte ein förmlicher Rausch die Welt ergriffen. Die jungen Männer wollten nachhaken, was sie so lange entbehrt. Eine Tanzwut war über die Menschen gekommen. Aber auch diesem Leben, diesen Kreisen stand Annemarie völlig fern. Sie verbrachte hier ihre Tage in der Einsamkeit mit der leidenden alten Frau, und war unfroh und von einem heimlichen Reid erfüllt gegen alle, die es besser und leichter hatten als sie.

(Fortsetzung folgt).

Kaffee von Richter, Leipzig

das Pfd. von 3 bis 5 RM. erhalten Sie stets frisch in Originalpackungen und Geschenkdosen bei Alfred Schürer, Schokoladenhaus, Aug. L. Erzgeb.

Derfliche Angelegenheiten.

Evangelische Volks- bzw. Arbeitersekretariate.

Ein neuer Zweig der kirchlichen sozialen Arbeit.

Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine arbeitet an der Verwirklichung eines großartigen Planes, die Errichtung von evangelischen Volks- bzw. Arbeitersekretariaten, zunächst in den Kreisstädten der fünf Kreishauptmannschaften in Sachsen.

Im Einvernehmen mit den kirchlichen Bezirksverbänden, bzw. mit den Kirchengemeinden soll ein besonderer Zweig der kirchlichen sozialen Arbeit damit erschlossen werden. Mit Zustimmung der Ev.-luth. Landessynode hat das Ev.-luth. Landeskonsistorium eine Verordnung erlassen, die wesentlich zur Förderung dieses Planes beigetragen hat. Die Sekretariate, die mit entsprechend geschulten Kräften aus dem Arbeiterstande besetzt werden, wollen allen Gliedern der Kirchengemeinde, besonders der Arbeiterschaft, mit Rat und Tat zur Seite stehen und in allen sozialen Angelegenheiten ihnen dienen.

Wenn von Seiten der Kirche und ihrer Organisationen erfreulicherweise bisher oft zu den unser Volk bewegenden Tagesfragen und sozialen Nöten unserer Zeit Stellung genommen worden ist, so ist das Bescheiden des Feldes dieser praktischen sozialen Arbeit besonders zu begrüßen. Bisher konnten in Dresden, Leipzig und Zwickau diese Sekretariate errichtet werden. Für Chemnitz und die Lausitz geht der Plan der Verwirklichung entgegen.

Grünhain, 27. Nov. Der Totensonntag, der durch den gemeinsamen Kirchgang des Militärvereins gleichzeitig zu einer Gedenkfeier wurde, brachte am Nachmittag in der Kirche eine Feierstunde zum Gedächtnis der heimgegangenen Gemeindeglieder. Sie bestand in der Hauptsache aus musikalischen Darbietungen, für die der Organist, Kantor Schrapf, ein stimmvolles Programm aus Werken alter Meister zusammengestellt hatte. Die Gemeinde sang zu Anfang der Feier den ersten Vers des Trostchorals „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, zu dem Lehner Adel nach einer Komposition von Kellner in sauberer Tongebung das Vorspiel gab. Kantorei und Kirchenchor haben die beiden gemischten Chöre „Wann kommen wird mein letzte Stund“ von Lehner und F. S. Bachs „Nimm, Führer Tod“. Diese beiden Chorwerke und auch die später folgenden „So fahr ich hin zu Jesu Christ“ von Schütz und „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“ von Brätorius zeigten den feierlich-erhabenen Stil alter Meister. Der Gedanke an den Tod und an die letzten Dinge, der ihren Texten zugrunde liegt, ist in diesen Chören wunderbar musikalisch verwertet. Todessehnsucht und Todesergebung in das Schicksal, tröstliches Gottvertrauen und sieghafte Glaubenshoffnung klangen überzeugend und eindringlich aus diesen Tonschöpfungen. Der gutgeschulte Kirchenchor brachte diesen reichen Stimmungsgehalt in rechter Einfühlung und in technisch sicherer Ausführung zum Ausdruck. Die schwierigen Einfälle und Stimmführungen in dem Schicksaligen sechsstimmigen Chor wurden gut bestanden. Dieser Chor gab besondere Gelegenheit, die Güte und Ausdrucksfähigkeit der Stimmen darzutun — im wichtigen Forte, noch mehr aber im zarten Piano und Pianissimo. Zwischen die Chorwerke waren zwei Einzelgesänge eingefügt (Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange“ von F. S. Bach und „Nimm mich zur Ruh“ von Franz), die das Mitglied des Kirchenchors H. P. Leischmidt mit schöner, ausdrucksreicher Sopranstimme sang. Ferner hörten wir zwei Kompositionen für Violine und Orgel (Vedter: Adagio und das bekannte Largo von Händel). Die Violine meisterte Rektor Straube in sichtigem, warmem Spiel, dem sich Kantor Schrapf an der Orgel gefühlvoll anpaßte. Am Schlusse dieser Vorträge richtete Pfarrer Hering eine kurze ernste Ansprache über das Schriftwort der Offb. Johannes „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“ an die Gemeinde, dabei hinweisend, daß nicht der Tod, sondern der Erlöser Jesus Christus uns den Weg zu Gott und zur ewigen Seligkeit weist. Die Gemeinde sang hierauf den 6. Vers des Eingangsliedes, den Lehner Adorf im Orgelnachspiel (Pastorale in F-Dur von Bach) weihenoll ausklingen ließ. Leider ließ der vorzeitige Ausbruch der Gäste dieses Nachspiel nicht zu der verdienten Wirkung kommen. Der Besuch war besser als bei früheren ähnlichen Veranstaltungen. Die gekommen waren, danken dem Kirchenchor und seinem Meister und allen Mitarbeitern für den reichen Genuß und die innere Erbauung, die sie in vielstündiger fleißiger und selbstloser Arbeit vorbereitet haben!

Chrenfriedersdorf. Unter einem Wagen in der Scheune des Schneidemühlendehlers Richter wurde der 84 Jahre alte Handwerksbursche, Fleischer Paul Klaus tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß K. an Enkephalitis gestorben ist.

Wienmühle. Hier stürzte die 62jährige Frau Zimmermann in ihrem Hause die Treppe hinunter und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen sie starb.

Turnen ♦ Sport ♦ Spiel

Turnen.

Ergebnis der Turnen in der Kreisstadt.

Bei einer Teilnahme von 42 Vertretern fand am Totensonntag in Aue (Bürgergarten) die diesjährige Hauptversammlung der Volksturner statt. Sie fand unter der Leitung des Gauvolkturnwarts D. Gehlert-Vernsbach. Von diesem wurde auch eine übersichtliche Rückschau des verflochtenen Jahres gegeben. Die Volksturnarbeit in diesem Jahre hat wieder Fortschritte gemacht und eine weitere Ausbreitung erfahren. Im Kreisvolkturnauschuß ist der Gau durch den Gauvolkturnwart Gehlert vertreten; die Rehrämpfe im Volksturnen kommen diesmal am 14. Juli im Auer Stadion zur Austragung, was für den Gau eine besondere Wertschätzung bedeutet. In den Vorkämpfen zur Teilnahme an den Weltkämpfen des Deutschen Turnfestes in Köln, welche in Leipzig stattfanden, erreichten elf Turner und Turnerinnen die geforderten Punktzahlen. Aus den Kämpfen in Köln gingen als Sieger acht Turner und eine Turnerin hervor. Zu bemerken ist dabei, daß Turnbruder Willi Drechsel (ATB Thalheim) in Köln im Volksturnen als erster Sieger hervortrat, er ist somit der dritte schicksalvolle Volksturner und für unter Volksturnern im Gau ein sehr gutes Zeichen für ihr Können. Zum Kampf um das Turn- und Sportabzeichen stellten sich in diesem Jahre 42 Prüflinge. Die Prüfungsausschüsse in Pölla müssen als sehr gut bezeichnet werden. Erstmalig fanden zu diesem 11mal-100- und 3mal-1000-Meter-Staflauf statt, bei denen der ATB Aue und Th. Vernsbach erste Sieger waren. Der beste Kanastrecker dieses Jahres ist Paul Teubner, Th. Vernsbach (Frühjahr 5 Kilometer 17:01, Herbst 17:40), dem im Herbst M. Eder, Th. Vernsbach, ein horter Gegner war. Zu den Ausbreitungskämpfen in Aue ermittelte man folgende Summe: 1. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach), Räte Rudnick (ATB Aue); 2. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 3. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 4. Kämpfe: Georgi-Hörslau; 5. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 6. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 7. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 8. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 9. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 10. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 11. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 12. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 13. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 14. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 15. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 16. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 17. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 18. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 19. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 20. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 21. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 22. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 23. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 24. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 25. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 26. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 27. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 28. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 29. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 30. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 31. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 32. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 33. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 34. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 35. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 36. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 37. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 38. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach; 39. Kämpfe: Alfred Berg (Th. Vernsbach); 40. Kämpfe: Räte Rudnick (ATB Aue); 41. Kämpfe: Rud. Schwarz-Vernsbach; 42. Kämpfe: E. Hübner, Th. Vernsbach.

Den weiteren wichtigsten Beratungsstoff bildete die Wahl des 2. Gauvolkturnwarts und die Festlegung des Arbeitsplanes. Man wählte einstimmig zum 2. Gauvolkturnwart Alfred Berg-Vernsbach; der bisherige, Hans Wenzel-Berfeld, tritt in den Gauvolkturnauschuß ein. Für das neue Jahr gilt folgender Arbeitsplan: 20. Januar: Sitzung des Gauvolkturnauschusses mit 13. Gau; 17. Februar: Kampfrichterlehrgang mit Vortrag; 23. März: Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen, Aue; 12. Mai: Uebungsstunde in Aue; 25. Mai: Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen in Vernsbach; 9. Juni: Ausscheidungskämpfe in Aue; 14. Juli: Kreismeisterkämpfe im Wehrkampf in Aue; 28. Juli: Kreismeisterkämpfe im Einzelkampf in Vernsbach; 18. August: in Aue und am 7. Juli: in Vernsbach Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen; 13. Oktober: Jahrgeländelauf; November: Hauptversammlung; außerdem ist noch ein Gaumannschaftsamt geplant. Laut Beschluß des Kreises werden die Ausscheidungskämpfe mit dem Obererbachergang ausgetragen. Um die Veranstaltung hat sich Aue beworben. Hierüber wird noch Beschluß gefaßt. In Zukunft wird der Frühjahrsjahrgeländelauf nicht mehr durchgeführt, sondern nur noch der Jahrgeländelauf.

Künftig werden beim Geländelauf an Stelle von Stoffen Mannschaftsäufe ausgegeben. Ueber die Sitzung des Kreisvolkturnauschusses berichtet der Gauvolkturnwart Gehlert ausführlich. An Turnbruder A. Schiller vom ATB Aue wird für eine den Volksturnern zugewandene Spende ein Dankschreiben gerichtet werden. Nachdem noch Gauvertreter Lange-Aue, der der Sitzung beigewohnt hat, den Führern und den Volksturnern für geleistete Arbeit gedankt hatte, schloß die Versammlung.

Turner-Handball.

Jahres-Hauptversammlung der Spieler im 14. G.-G.

Die Bekanntmachung der Kreisleitung, den Totensonntag in allen Richtungen veranstaltungsfrei zu halten, wird wohl auch von uns ausgeteilt, doch ließ es sich in der kurzen Frist nicht ermöglichen, die am selben Tage in der Turnhalle des Th. Vernsbach abgehaltene Jahreshauptversammlung der Spieler im 14. G.-G. zu versetzen. Der Spm. Mehlhorn eröffnete diese Versammlung.

14:10 Uhr vorn. und begrüßte alle Erschienenen auf herzlichste. Besonderer Gruß galt dem Gauv. Klausmayer, Gressow, Räder, Dalm. Groß, sowie dem Vereinsvors. Schöninger vom Th. Vernsbach. Der Eintritt in die Tagesordnung dankte der Spm. allen im Weltkrieg gefallenen und in den letzten Jahren verstorbenen Turnbrüder.

Tagesordnung: Anwesenheitsliste, Jahresbericht, Vorträge, Wahlen, Lehrgänge, Beschließenes. Zu Punkt 1 sind in Anwesenheit 17 Vereine mit 42 Turnern zu versetzen. Stimmberechtigung erhalten 36 Anwesende. Der Jahresbericht wird vom Spm. zu Gehör gebracht, wofür ihm der Dank vom 2. Spm. ausgesprochen wird, und was die Verknüpfung mit einem dreifachen Gut Dill bezeugt. Dem vorliegenden Antrag vom Th. Vernsbach: Bei Nichtankommen von Mannschaften zu den angelegten Spieltagen tritt Punktlücke ein, Verlegung nicht statthaft, wird allgemein zugestimmt. Im Anschluß daran gibt Gressow. Klausmayer einen umfangreichen Aufsatz über den Wert des Turnens in Verbindung des Deutschen Turnfestes in Köln. Er fordert die Spieler auf, dem Turnen sowie auch ihrer ergebungsreichen Heimarbeit zu weihen und dieses in der Großaufgabe zu beherzigen. Der Vorsitzende des Wahlausschusses, Straßle-Aue, bringt den jahrgemäßen ausweisenden 2. Gauvolkturnwart wieder zum Vortrage, was von der Versammlung einstimmig angenommen wird. Stoll erklärt sich bereit, das Amt auf weitere zwei Jahre zu übernehmen, wofür ihm der 1. Gauvolkturnwart den Dank ausspricht. Das zur Verlegung getretene Amt des 1. Gauvolkturnwarts fand keine anderweitige Vertretung und wurde bis nächsten Jahres nochmals übernommen. Eine umfangreiche Aussprache, die sich hierüber entsponnen hatte, dürfte wohl vielen auch als Lehre für die Zukunft gelten. Zur Ausbildung von Schiedsrichtern wird beschlossen, Lehrgänge in Hand-, Faust- und Fußball vorzunehmen, worüber der Gauvolkturnwart für Fußball, Schiri-Osmann für Handball und für Fußball der Gruppenobmann beauftragt werden. Der Gauvolkturnwart bringt zur Anregung, daß der seitens der Kreisleitung vorgesehene Spieltag zum Gedächtnis des Krosbitt. M. Schwarz auch in unserem Gau Anerkennung verdient. Der Vorschlag des Gauvolkturnwarts, es am 21. Juli 1929 in Johanngeorgenstadt anlässlich des 50jährigen Bestehens des dortigen Turnvereins abzuhalten, findet einstimmigen Beschluß. Es sollen Wettspiele in Faust-, Hand- und Fußball gesetzt werden. Zu weiteren spricht Lemmer (Th. Vernsbach) den Wunsch aus, anlässlich ihrer Spieljahre im Mai oder Juni 1929 Hand- und Faustballspiele in Vertretung von Gaumannschaften ausgetragen. Dieser Vorschlag findet allgemeine Billigung. Die Stellungnahme zum Turnern spielen nimmt ebenfalls einen breiten Raum ein, wozu Bergner (Th. Vernsbach) treffende Gleichnisse in Erwähnung bringt, die allseitig unterzeichnet werden und den Vereinen zur eigenen Förderung und Festigung nur als verdient empfohlen werden können. Zu dem Handballspiel Th. Vernsbach-ATB Schneberg wird erklärt, daß es wegen Festhaltens einer realistischen Scheidung in Turnen und Sport unterjocht blieb. Ein öffentlicher Rettungsbekanntmachung hierzu muß als irrtümlich und übereifrig aufzufassen sein. Ueber verschiedene interne Angelegenheiten in Sachen des Unterausschusses für Handball, der Volksturner und Gauvolkturnerschaft wird umfangreiche Aussprache geführt. Sie finden in formgeformer Aufklärung ihre Erklärung. Alle Teilnehmer zur tatkräftigen Mitarbeit im beginnenden Jahr auffordernd, schloß der Gauvolkturnwart die Versammlung. Mehlhorn.

Jahn Aue II—Auerhammer II 7:0 (2:0).

Auch dieses Treffen konnten die Jahn nach besserer Gesamtleistung überlegen für sich entscheiden. Wohl trug die Gächtemannschaft, mit dem Wind als Bundesgenossen, gefährliche Angriffe vor, doch alle schützten an der sicheren Hinterrückwand des Jahnbesten, dem es dagegen gelang, zweimal erfolgreich zu sein. Nach dem Wechsel änderte sich aber das Bild vollkommen und der Gäste-ort war nicht mehr so leicht zu überwinden.

Handballabteilung des Mfg. Turnvereins Aue.

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, findet Spielerversammlung im Stadion statt. Alles erscheinen. Die Spielleitung.

Kegeln.

Der Keglerverband Bielefeld und Umg.

Wird vom 1. bis 3. Dezember im Hotel Ergeb. Hof in Bielefeld sein Eröffnungs-Wettbewerb in Form eines Bild- und Geselligkeitsabends. Zur Auslosung kommen 750 Serien zu 10 Kegeln. Startgeld für die Serie 1 Mk. 65 v. S. kommen als Anerkennungen für Höchstwürfe zur Ausstellung, bei Mehrfachschuß prozentuale Erhöhung, bei weniger Ermäßigung. Als Anerkennungen sind vorgesehen Preise von 120, 80, 40, 25, 10 Mk. ufm. Die ersten zwölf Anerkennungen fallen in verschiedene Hände. Nähere Bestimmungen hängen in der Bahn aus.

Fahrplan der Kraftpost Aue—Bockau

Gültig ab 1. Dezember 1928

Table with columns for destinations (Annaberg, Aue, Werdau, Chemnitz, Hauptbahnhof, Aue, Bahnhof, Aue, Straßentw., Auerhammer, Zehorn, Wurzelsteig, Bockau, Reichsdorf, Bockau, Postamt, Schulz, Bockau, Sachsenhof, Bockau, Fabrik) and departure times for various routes.

Süsse Mädels jetzt neu



Der altbekannte Name einer berühmten Kosmos-Zigarette

Herzhaft im Geschmack Reines liebliches Aroma Unvergleichliche Qualität

Sammelt die beigelegten Gutscheine!